

Bezugspreis:
Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen Vierteljahr 1.50 M. excl. Postgeb. u.
Eingetr. Postzeitungsl. Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emlerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 134.

Dienstag, den 11. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 14. Juni l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a. den Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen Franz Abt-Straße und Platterstraße, insbesondere die Anlage einer Fahrstraße statt einer Fußwegverbindung zwischen der verlängerten Feldstraße und der neuen Straße vom Stiftskeller nach der Wilhelminenstraße;
 - b. die Anstellung des Militärärztes Wolter als Selberheber bei der Gas- und Wasserwerks-Vermaltung.
2. Berichterstattung des Bauausschusses über die Magistrats-Vorlagen, betreffend
 - a. Regelung der Servitut auf dem Platz des alten Theaters;
 - b. Fluchtlinienführung in der Mainzerstraße auf der Westseite durch das Grundstück der Erben J. von Trapp;
 - c. Fluchtlinienänderung der Weinbergstraße.
3. Bericht des Finanz-Ausschusses, betreffend die Versicherung der Stadt Wiesbaden gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht.
4. Bericht des Wahlausschusses, betreffend die Wahl zweier Vertreter zur Versammlung des Nassauischen Städtetags am 29. Juni l. J.
5. Antrag des Herrn Stadtverordneten Flindt, die Anlage einer electrischen Bahn nach Sonnenberg, betreffend.
6. Antrag des Magistrates:
„Die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich principiell darüber schlüssig machen, ob sie die Herstellung einer electrischen Bahn nach Sonnenberg mit Hochleitung für dringlich und zweckmäßig hält.“

Wiesbaden, den 10. Juni 1895.

Der Vorsitzende

712 der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für zwei Straßen in den Distrikten „An der Mainzerstraße“ und „Gefengarten“ hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus, zweites Obergeschoss, Zimmer Nr. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 7. l. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 28. Mai 1895.

697 Der Magistrat:
v. J. bell.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Rebplantagen in hiesiger Gemarkung werden auf die Schädlichkeit des an den Reben vorkommenden Pilzes *Peronospora viticola*, Falscher Mehlthau genannt, aufmerksam gemacht.
Derjelbe tritt gewöhnlich Anfang August, oft auch

schon im Juli auf und macht sich dadurch bemerklich, daß auf der Oberseite der Nebenblätter gelblich verschwommene Flecken entstehen, welche in ihrer Ausdehnung schnell zunehmen und nach und nach braun werden. Die mit dem Pilz behafteten Blätter fallen rasch ab, wodurch die Reife der Traube verhindert wird. Auch die Beeren selbst werden von dem Pilze ergriffen und schrumpfen dann ein.

Eine Wandtafel mit genauer Beschreibung und Abbildung des Pilzes ist im Rathhause, Zimmer No. 55, ausgehängt.

Ein vorzügliches Mittel gegen die *Peronospora* besitzt man in dem Bespritzen der Rebstücke mit einer Lösung, die aus 3 kg frisch gebranntem Kalk und 2 kg Kupfervitriol in 100 l Wasser besteht. Man hängt das Kupfervitriol in einem Säckchen über Nacht in einen Theil des Wassers, damit es sich auflöst und löst mit einem anderen Theile des Wassers den Kalk ab, um dann beide Lösungen nach dem Erkalten des Kaltwassers mit dem Reste der gesamten Wassermenge zu vermischen. Diese bläuliche Flüssigkeit sollte entweder vor oder sogleich nach der Blüthe angewendet und vier Wochen darauf von neuem gebraucht werden. Das Mittel wirkt präservativ und hält die Krankheit von den Reben ab. Darum sollte man mit dem Bespritzen nicht warten, bis sich der Pilz bereits bemerkbar macht. Gute Spritzen sind diejenigen von Alweiler in Adolfszell (Baden) und von Vermorel in Villefranche (Rhône) in Frankreich.

Sind die Triebe und Blättchen der Reben noch sehr jung, so nehme man zum ersten Bespritzen der Vorsicht halber die doppelte Menge Wasser; auch vermeide man es, bei vollem Sonnenschein zu arbeiten. Ein drittes Bespritzen im August wird nur bei besonders festigem Auftreten des Pilzes nöthig sein.

Wiesbaden, den 4. Juni 1895.

703 Der Magistrat. J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der am 14. Juni stattfindenden Berufs- und Gewerbeprüfung haben die Herren, welche bereitwilligst das Amt eines Zählens übernommen haben, an verschiedenen Tagen die betr. Wohnungen zu betreten, um Auskunft zu erbitten oder Zählarten abzugeben und einzusammeln.

Da es in früheren Jahren oftmals vorgekommen, daß diese Herren in nicht passender Weise unnöthig lange im Flur oder gar in der Küche aufgehalten wurden, so ergeht hiermit die ergebene Bitte an die Einwohner Wiesbadens, doch den Herren in einer ihrer Stellung entsprechenden Weise entgegenzukommen. Auch bitte ich ein Augenmerk darauf zu haben, daß die Herren nicht durch Hunde belästigt werden.

Entgegen meiner Bekanntmachung vom 28. Mai bemerke ich ausdrücklich, daß die Wieder-Einsammlung der Zählpapiere statt am 15. schon am 14. Juni Mittags beginnen soll.

Wiesbaden, den 8. Juni 1895.

709 Der Vorsitzende der Zählungs-Commission:
Friedrich Bickel, Stadtrath.

Die Stelle eines Straßenbau-Ausschüßers beim hiesigen Stadtbauamt ist zu besetzen.

Geeignete Bewerber, welche die theoretische und praktische Befähigung im Straßen- und Tiefbau durch Zeugnisse oder Prüfung nachweisen können, wollen Meldungen unter Beifügung solcher Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 1. August 1895 hier einreichen.

Anfangsgehalt 1600 M. pro Jahr. Künftige Gehaltszulage nicht ausgeschlossen. Die Anstellung erfolgt auf gegenseitige dreimonatliche Kündigung und ist Pensionsberechtigung mit der Stelle vorerst nicht verbunden. Militärärzter erhalten bei gleichen Leistungen den Vorzug.

Wiesbaden, den 5. Juni 1895.

705 Das Stadtbauamt.
Winter.

Anzeigen:
Die Gelpaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei wehrmal, Aufnahme-Rabatt,
Kleinanzeigen: Zeitungs- 30 Pfg., für Anzeigen 60 Pfg.
Erpedition: Rathstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon: Anschluß Nr. 199.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die städtischen Vollziehungsbeamten (Excutoren), zur Zeit Heinrich Greckius, Karl Heil und Adolf Steigerwald, auch zur Beitreibung der staatlichen Gefälle (Einkommen-Ergänzungssteuern u. s. w.) ermächtigt sind.

Wiesbaden, den 6. Juni 1895.

Der Magistrat.

707

J. B.: Heß.

Grasversteigerung im Klosterbruch.

Freitag, den 14. Juni d. J. soll die diesjährige Grasnutzung von ca. 44 Morgen städtischen Wiesen im District „Klosterbruch“ in ca. 40 Abtheilungen, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei dem Forsthaus Fasanerie.

Wiesbaden, den 7. Juni 1895.

Der Magistrat.

706

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Samstag, den 15. Juni d. J., soll ein der Stadtgemeinde Wiesbaden gehöriges Grundstück bei der neuen Gasfabrik, No. 4570 des Lagerbuchs, 34 a 68,25 qm haltend, an Ort und Stelle auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zusammenkunft Nachmittags 1/4 Uhr bei der neuen Gasfabrik auf der Mainzer Landstraße.

Wiesbaden, den 8. Juni 1895.

Der Magistrat.

711

Bekanntmachung. — Grasversteigerung.

Samstag, den 15. Juni d. J., soll die diesjährige Grasnutzung von den der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen Wiesen zwischen der Hammermühle und der Armenruhnmühle, Gemarkung Diebrich, im Ganzen 1,85 hectar oder 7 Morgen 40 Ruthen haltend, in mehreren Abtheilungen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 1/5 Uhr bei der Hammermühle.

Wiesbaden, den 8. Juni 1895.

Der Magistrat.

710

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Hofe der Ober-Realschule in der Dranienstraße 12 Stück abgängige hölzerne Schulbänke öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 5. Juni 1895.

703

Stadtbauamt, Abth. für Hochbau.

Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Mittwoch, den 12. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Reichthlagerplatz im District Kleinfeldchen 25 Hausen (je zu 30 Karren) Hausfehricht öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 4. Juni 1895.

699

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 10. Juni 1895.

Geboren: Am 3. Juni, dem Königl. Rittmeister Coladron-Chef Eugen von Pestel e. S. — Am 1. Juni, dem Tagelöhner Wilhelm Gerhardt, e. S., R. Philipp Andreas. — Am 7. Juni, dem Hausdiener Johann Rogmann, e. S., R. Luise Maria Elisabeth Johanna Sophie. — Am 5. Juni, dem Schuhmacher Jacob Semmel e. S., R. Carl Gerhardt. — Am 6. Juni, dem Regierungs-Referendar Ernst von Marx, e. S., R. Alexander Ludwig August Marx. —

Aufgehoben: Der Hausdiener Carl Adolf Moders hier und Elisabeth Quirneim hier, vorher zu Mainz. — Der Schreiner-gehilfe Eduard Krumpholtz hier und Ernestine Wilhelmine Kaltwasser hier. — Der Bergmann Wilhelm Zimmer und Anna Maria Herber hier. — Der Malergehilfe Johann Heinrich Friedrich Willow hier, vorher zu Schaschagen und Luise Caroline Philippine Wilhelmine Rod zu Diebrich.

Verheiratet: Am 8. Juni, der Schuhmacher Johann Peter Ludwig Seip und Maria Voss hier. — Der Kalkschläger an der städt. Kläranlage Christian Carl Bund und Wilhelmine Theiß hier.

Gestorben: Am 8. Juni: Hedwig, geb. Pannasch, Witwe des Bürgermeisters Wilhelm Schwill, alt 62 J. 3 M. 28 T. —

Am 8. Juni: Theodor Ludwig, S. des Posthilfsboten Anton Jungnickel, alt 6 M. 19 J. — Am 8. Juni: Emilie Genrette, T. des Gärtners Martin Rager, alt 3 M. 22 J. — Am 8. Juni: Elisabeth Johanna, T. des Spenglergehilfen Johannes Bender, alt 1 J. 7 M. 4 J. — Am 9. Juni: Edmund Josef, S. des Herrnschneidergehilfen Edmund Porz, alt 4 M. 20 J. — Am 9. Juni: der Fabrikant Carl Emil Seelig von Heilbronn, alt 71 J. 3 M. 14 J. — Am 9. Juni: August, S. d. Tagelöhners Friedrich Eifel, alt 14 J. — Am 9. Juni: Frieda, T. des Sögen alt 14 J. — Am 9. Juni: der Hauptmann a. D. Wilhelm Janßen, alt 49 J. 2 M. 9 J. — Am 10. Juni: der Restaurateur Arthur Berthold, alt 48 J. 4 M. 25 J.

Königl. Standesamt.



Dienstag, d. 11. Juni, Nachmittags 4 Uhr beginnend (nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest.

Drei Musikcorps.

Von 4—6 Uhr:

Concert des städt. Curorchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Die Jungfrau von Orleans“ Södermann.
2. Allerseelen, Lied Lassen.
3. Wanderlust, Fantasiestück Lösshorn.
4. Angelo-Polka Voigt.
5. Bass-Arie aus dem „Stabat mater“ Rossini.
6. Ouverture zu „Fidelio“ Beethoven.
7. a) Das Herz am Rhein Hill.
7. b) „Behüt Dich Gott“, aus „Der Trompeter von Säckingen“ Nessler.
8. Erinnerung an C. M. v. Weber, Fantasie Lysberg.

Concert der Capelle des Füs.-Reg. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Fr. W. Münch.

1. Merenberg-Marsch Fr. W. Münch.
2. Ouverture zu „Ein Feldlager in Schlesien“ Meyerbeer.
3. Introduction und Arie aus „Tannhäuser“ Wagner.
4. „Bei uns z'haus“, Walzer Strauss.
5. Fantasie aus „Lucia von Lammermoor“ Donizetti.
6. „Im Köpfe zwei Aeugle“, Lied aus „Die sieben Schwaben“ Millöcker.
7. „Qui vive“, Concert-Galop W. Ganz.
8. Potpourri a. „Das Glöckchen des Eremiten“ Maillard.

Um 8 Uhr beginnend:

Doppel-Concert.

Concert des städtischen Curorchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

1. Soldatenleben, Marsch Schmeling.
2. Vorspiel zu „Loreley“ Bruch.
3. Zwei ungarische Tänze (Nr. 5 u. 6) Brahms.
4. Ständchen, Lied Frz. Schubert.
5. Ouverture zu „Der Nordstern“ Meyerbeer.
6. Manolo-Walzer Waldteufel.
7. Cäcilien-Hymne Gounod.

Violine-Solo: Herr Conzem. Seibert.

Harfe: Le réveil du lion, Caprice Kontsky.

Concert des Wiesbadener Musikvereins

unter Leitung des Königl. Kammermusikers Herrn C. Hch. Meister.

1. Der Erste! Marsch E. Steinbrück.
2. Ouverture zu „Prinz von Oranien“ C. Latan.
3. Bettelstudent-Quadrille Millöcker-Strauss.
4. „Rölein im Wald“, Lied L. Fischer.
5. Die Schlittschuhläufer, Walzer E. Waldteufel.
6. a) Träumerei R. Schumann.
6. b) Schäfers Sonntagslied C. Kreutzer.
7. Coullissen-Scherze aus der Operette: „Die junge Garde“ F. Roth.
8. Ein Melodienbouquet, Potpourri C. Franke.

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Grosse Illumination des Curparks mit Gassternen, farbigen Glas- und Papierlampions etc. Electriche Beleuchtung des Concertplatzes.

Grosses Feuerwerk

(Kunstfeuerwerkerei W. Becker.)

1. Knallraketen als Signal.
2. Bunte Leuchtkugelbombe.
3. Goldregen-Bombe.
4. Zwei grosse Lichterstäbe mit Brillantfeuer und buntem Lichterspiel.
5. Raketen m. buntem Leuchtkugeln.
6. Palm-Bombe.
7. Leuchtkugel-Bombe (blau).
8. Ein sich öffnendes Blumenkörbehen, welches Bouquets von bunten Körnern auswirft. Dekoration in buntem Lanzenfeuer.
9. Raketen mit Silberregen.
10. Bunte Leuchtkugelbombe.
11. Goldregen-Bombe.
12. Drei grosse chinesische Fontainen in viermaliger Verwandlung, mit lebhaftem buntem Leuchtkugelspiel.
13. Raketen mit Pfeifen.
14. Palmbombe.
15. Divers. Wasserfeuerwerk: Taucher, Fontainen und Irrlichter.
16. Der deutsche Reichsadler mit der Kaiserkrone, 50 Quadratmeter grosse Dekoration aus über 1600 buntbrennenden Lanzen.
17. Raketen mit Perlfontainen.
18. Bunte Leuchtkugelbombe.
19. Goldregen-Bombe.
20. „Die Harmonie“, achtarmiges Fantasie-Rosettenstück von 10 Meter Durchmesser, aus 60 stehenden und rotirenden Brändern mit blauen Funken.
21. Raketen mit Fallschirmen.
22. Das dressirte Pferd „Martha“ lebensgrosse Figur in weiss und gelbbrennendem Lanzenfeuer in natürlicher Vor- und Rückwärtsbewegung auf dem gespannten Seile.
23. Grosse Buntfeuer-Beleuchtung der 30 Meter hohen Fontaine, der Insel und des Parks.

24. Grosses effectvolles Kriegs-Bombardement von zahlreichen Kanonenschüssen u. Schnellfeuergeknatter bei lebhaftem buntem Leuchtkugelspiel.

25. Zum Schluss: Zwei Riesen-Bouquets von je 100 Raketen mit bunten Leuchtkugeln und Brillantsternen.

Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerks abgeschlossen.

Beleuchtung der Cascaden und elektrische Beleuchtung des Platzes vor dem Curhause.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte der städtischen Curcapelle im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Dampf-Strassenbahnzüge nach Biebrich: ab Curhaus: 10¹⁵; ab Bahnhofen 9⁵⁵ und 10³⁵.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 1¹⁵, Rheingau 11⁵⁵, Schwalbach 10³⁰.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 15. Juni, Abends 8 Uhr beginnend (nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses venetianisches Nachtfest und costümirter Ball

im Curgarten und sämtlichen elektrisch beleuchteten Sälen des Curhauses

unter Mitwirkung des städtischen Cur-Orchesters, und der Regimentsmusiken

des Füs. Regiments von Gersdorff (Hess.) No. 80, des Nass. Feld-Art.-Regiments No. 27, sowie des Wiesbadener Musik-Vereins.

Zwei Ball-Orchester: grosser und weisser Saal.

Der Garten wird in venetianischer Art dekoriert und elektrisch und bengalisch beleuchtet.

Grosse Illumination, Beleuchtung der Cascaden.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 10. Juni 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Schröder	Crefeld
Streller, Buchhändler m. Frau	Mayer	Dürkheim
Non, Ingen. m. Frau	Leipzig	
Lanz	Berlin	
Schroeder, Fbkt. Oberlöhntein	Hagen	Bielefeld
Müller, Decan	Runkel	Sieher
Lievert, Fbkt. m. Frau	Lahr	Suttorf
Hanniel u. Fam.	Ruhrort	Homburg
Maistbaum	Crefeld	
Frhr. v. Hammerstein-Loxten,		
Staatsminister	Berlin	Bathenberg
Magdeburg, Ober-Präs.	Cassel	
Thiel, Geh. Ob.-Reg.-R.	Berlin	
Frhr. v. Hammerster, Präs. Metz		
Schneider, Frau m. Enkelin	Dresden	Biedenkopf

Kattwinkel u. Frau	Wermelskirchen
Sinn u. Frau	Düsseldorf
Schumann	Brocklyn
Schwanefeld u. Fam.	Düsseldorf
Lehner	Erlangen
Häusler, Telegr.-Exp.	Minden
v. Bismarek, Kgl. Oberförster	Neumühl

Allesaal.	Mons. u. Mad. Lorie Montreux
Schwarzer Bock.	
Laacke, Frau	Arneberg
Kreyenberg, Frl. Lichterfelde	
Trübe, Sekr.	Berlin
Goldsmith, Frau u. Frl.	New-York

Mons. u. Mad. Lirie Montreux	Salchen, Kfm.	M.-Gladbach
Schwarzer Beck.	Reiners, "	"
Laecke, Frau	König, "	"
Arneberg	Berkenwilder, Fbkt. u. Frau	"
Kreyenberg, Frll. Lichterfelde		M.-Gladbach
Trübe, Sekr.	Berlin	
Goldmuth, Frau u. Frll.	Michel	Frankfurt

	New-York	Marckmann, Stabshornist	
Nauhardt, Frau	Leipzig		Metz
Strauss, Frau	Chemnitz	Cramer, Sergeant	"
Heidtrath u. Frau	Düsseldorf	Wienrich, "	"
Dr. Lind	Aplerbeck	Nitzer, "	"

Haase, Kfm.	Berlin	Weber,	"	"
Hill	Bradford	Carillan,	"	"
Zwei Böcke.		Heinze,	"	"
Jahreiss u. Frau	Bamberg	Maget,	"	"

Schurr u. Frau	Berlin	Reichmuth, Hornist	"
Schwarte u. Sohn	Münster	Quart,	"
Achenbach, Frau	Frankfurt	Kaiser	Darmstadt
Remy, Bürgerrathr.	Viabach	Gentsch	Lehndorf

Cölinischer Hof.	v. Bismarek, Kgl. Oberförster
Neumühl	
München	

Hotel Bristol,	Drengfurt	Lietz	
Miss Dundas	England	Bühl, Kfm.	Dietz
Miss Graham		May, Rent.	
		Wagner, Kängel, Director.	"

Mr. Seasongoord u. Fam.	New-York	Schubert, Rfm. m. Frau	Jdstein
Cölnischer Hof.			Falkenstein
v. Bismarck, Kgl. Oberfürster		Pohland, Ekt. m. Fr.	

Voss, Maler	Neumühl München	Steffens, Baum. m. Fr.	Vorsfelde
Hotel Dahlheim.		Walters, Pfr. m. Frau	
Nippes, Bkht.	Ohlbes		

Ratkowski	Posen	Mertz, Architect	Essensnamm
Eisenbahn-Hotel.		Scheppling, Lehrer	St. Johann
Lipke	Oestripont	Schmidt	Oberlahnstein
Kühn u. Franke	Berlin		

Schimmel	Elberfeld	Günther, Kfm.	Wienburg Giessen
----------	-----------	---------------	---------------------

Groppe, Kfm.	Cöln
Lange	Berlin
Loewenberg, Kfm.	München
Vogel	Biedenkopf

Korten Kfm.	Cöln
Rosenstern, Kfm	
Fraenkel, Kfm.	Stettin
Fraenkel, Kfm.	Hamburg
Walter, Kfm. m. Fam.	Elberfeld
Fröhlich, Frau	
Brands, Frau	Oberhausen
Biegler, Lehrer. m. Fam.	Monzernheim
Müller, Kfm.	Eger
Gottwald	Höchst
Passavent, Fbkt. Michelbach	
Münster, Kfm.	Solingen
von Fels, Kfm.	
Thomas, Kfm. m. Fr. Dresden	
Rothe, Kfm. m. Fr.	

Hotel zum Hahn.	Leschke, Rektor Mülhausen
Kroegel, Rent. m. Fr.	Cöln
Rupp, Gastw.	Oberstein
Maurer, Gastw.	
Hilgendorf, Conservatorist	Frankfurt
Opp, Fbkt.	Thum

Hotel Happel.	Otto, Kfm.
Lang, Pastor m. Fr. Schlesien	
Baenser, Kfm.	Lübben
Hekgang, Kfm.	Frankfurt
Köther	
Kaufmann, Frau	
Schär, Frau	
Wiesbadener, Kfm.	
Thoma, Frau m. Sohn	

Köther	"	Grossmann, Pr-Lt.	Littau
Kaufmann, Frau	"	von Bleichman, Tonkünstler	
Schär, Frau	"		St. Petersburg
Wiesbadener, Kfm.	"	Wotrecka, Kfm.	Düsseldorf
Thoma, Frau m. Sohn	"	Hotel Rheinfels.	

	Amerika	Müller, Kfm. u. Fr.	Berlin
Wolff, Kfm.	Bremerhafen	Schlick, Frau u. T.	Amerika
Wolff, Kfm.	Limburg	Füller, Fr.	Mainz
Heprins m. Frau	Berlin	Lesch, Kfm.	Frankfurt
Eitel, Gymnasiallehrer		Bloemer,	

Kronn, Kfm. m. Fr.	Stuttgart
Ehrencke, Gutsbes. m. Frau	
Meyer	Tarsleben
Loit, Gutsbes.	Suttorf
Merle	Homburg
Eckhard	
Schmidt, Bürgermstr.	Bathenberg

Hotel Kaiserhof.		Schiller-Haus.	
Pleisner	Brooklin	Lombre, Rent.	Neapel
Riley	Halifax	Blackborn, "	Leeds
Schlieper	Remscheid	Lawson, "	Glasgow
Herbert, Geh. Rath	Berlin	Mr. u. Mrs. Stevenson	Kingston
Wilkening	Hannover	Schedel, Rent.	Erfurt

Wiening	Hannover	Schulze, Frau u. T.	"
Flüge	Hamburg	Seifert, Frl	Potsdam
Flad, Director	Sorau	Bischofeld, Kfm.	Cöln
Borefeld, Fbkt.	Gladbach	Körner, Dir.	Sterkerode
Bückring, Fbkt.	"	Reinhardt, Frau	Halberstadt
Böhn, Kfm.	Berlin		

Karpfen	Cohn, Kfm.	Berlin
Krönn, Kfm. m. Fr. Stuttgart	Friedeman, Frau	Posen
Ehrencke, Gutsbes. m. Frau	Ritters Hotel Garni u. Pension.	
Tarsleben	Hagenauer, Frau	Darmstadt
Engelke, Gutsbes. Huddesheim	Gasser, Fbkt.	Nürnberg
	u. d. G.	Frankfurt

Cramer, Sergeant	Wienrich
Nitzer	
Weber	
Carillan	
Heinze	
Maget	
Reichmuth, Hornist	
Quart	
Kaiser	Darmstadt
Gentsch	Lehnrdorf
Kirste	Modelwitz
Misselwitz	Tautenheim

Grüner Wald.	Krise
Lietz	
Bühl, Kfm.	Dietz
May, Rent.	
Wagner, Königl. Director	Jdstein
Schubert, Kfm. m. Frau	Falkenstein
Pohland, Fbkt. m. Fr.	
Steffens, Baum. m. Fr.	Vorsfelde

Walters, Pfr. m. Frau	Mertz, Architekt
St. Johann	
Schepping, Lehrer	
Schmidt	Oberlahnstein
Günther, Kfm.	Weilburg
Giessen	

Goldenes Kreuz.	Frau Haag
Bergmann, Priv.	Plaat-Teemsen, Frau
N.-Schönhausen	Rosenberg, Rent. m. Fam.
Bergmann, Frau m. Tocht.	Berlin
Berlin	Knaechstedt, Bauunternehmer
	m. Frau

Separate Weinstube.	Vorzüglicher Wein. Bier von der hiesigen Brauerei-Gesellschaft
4061	Emil Zorn.

Sander, Gutsbes.	Fleckenbühl	Rüdigerheimer Hof
Villa Nassau.		Krause, Kanzleirath m. Fam.
Dieckmann m. Fam.	St. Louis	Weimar
Curanstalt	Bad Nerothal.	Cassel
Woerner, Erl.	München	Busse, Kfm.
		Dr. Kriech. Oberstabsarzt

Hotel du Nord.	Mooren, Bürgerm.
Curs, Priv. u. Frau	Kerpen
Stornby	Potsdam
Fehrs, Stud.	Wetzlar
Weiholt	Freiberg
Narhes, Bank.	Hannover
Grossmann, Pr-Lt.	Littau
von Bleichman, Tonkünstler	St. Petersburg
Wotrecka, Kfm.	Düsseldorf

Olivier,	Priv.	Stargard	Vogel,	"	"
Meyer,	"	"	Kettler,	Postassistent.	Hannover
Klockmann,	"	Hamburg	Kroeber,	Generaldirector	"
Peemöller,	"	"	Tochter	Aschersleben	"
Michelsen,	"	"	Weber u. Frau	Cöln	"
Alexander	"	"	Werner, Mathias	Quedlinburg	"

Alexander,	Wagner, Auntenoes, Oranien
Hoffmann u. Frau Halberstadt	Groos, Bürgerm. Offenbach
Holdermann u. Fr. Rohrbach	Friedrich, Priv. Königstein
Günther, Kfm. Leipzig	Glaesser, " "
Fritsch, Kfm. u. Frau Berlin	Wurm, Kfm. " "
Dr. Klingemann Mainkur	London, Frau W. W. Dortmund

Hotel und Restaurant zum Karpfen.

Empfehle guten **Mittagstisch** von Mk. 1.— an, im
Abonnement billiger, Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Schöne Zimmer mit guten Betten von Mk. 1.50 an, bei längerem
Aufenthalt nach Uebereinkunft.
Separate Weinstube.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 131.

Dienstag, den 11. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Der Staat als Arbeitgeber.

* Wiesbaden, 10. Juni.

Auf dem soeben in Erfurt abgehaltenen „Evangelisch-Sozialen Kongress“ sind u. A. die sozialen Aufgaben des Staates als Arbeitgeber eingehend erörtert worden. Der Geh. Regierungsrath v. Massow, der sicherlich nicht im Verdacht steht, „gewöhnheitsmäßige“ Opposition zu treiben hat bei dieser Gelegenheit Manches gesagt, das man als berechtigt anerkennen muß und das namentlich in Regierungskreisen vernommen werden sollte. Herr v. Massow bezeichnete als einen der wunden Punkte im sozialen Staatsleben die Vergebung staatlicher Arbeiten an fittlich nicht verantwortliche Unternehmer. Der Staat dürfe, wenn er fiskalische Arbeiten vergiebt, nicht außer Acht lassen, daß die Menschen, welche bei seinen Unternehmern in Arbeit stehen, Söhne des Vaterlandes sind, die er mit großen Kosten und vieler Mühe heranzubilden bestrebt gewesen ist. Die Mahnung verdient ernstliche Beachtung. Aber eine Befolgung ist nur möglich durch eine einheitliche und gründliche Aenderung der Bedingungen, unter denen staatliche Aufträge vergeben werden. Es dürfte durchaus nicht in dem Maße darauf ankommen, ob bei den billigen Preisen eines Unternehmers eine gewisse Summe erspart werden kann, — darunter haben dann in vielen Fällen die Arbeiter hinsichtlich der Bezahlung und der sonstigen Fürsorge zu leiden —, sondern es müßte neben der Frage nach der Güte der Leistung die Frage mitentscheidend für den Zuschlag sein: bietet der Unternehmer die Gewähr, daß seine Angestellten angemessenen Lohn empfangen, daß die Beschäftigungsdauer keine allzu ausgedehnte ist, daß die nötigen Einrichtungen zur Unfallverhütung und zur Abwehr gesundheitlicher Schädigungen in dem betreffenden Betriebe vorhanden sind? Alles das sollte zu den Vorbedingungen zählen bei Vergebung staatlicher Aufträge, und es wäre nicht schwer, in jedem Falle die Ueberzeugung zu gewinnen, ob der Unternehmer willens oder im Stande ist, diesen Theil der übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Ferner sind aus den Berathungen des Congresses die Beschwerden zu erwähnen, welche wiederum über die Konkurrenz der Gefängnisarbeit geführt wurden. Wie lange schon kommt die Klage aus dem Kleingewerbe! Da ist unausgesetzt die Rede von der Nothwendigkeit einer Organisation des Handwerks, von Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs — und noch immer wird geögert, die Gefängnisarbeit, die dem Handwerk und der Haus-

industrie, weil sie mit den wohlfeilsten Produktionskosten arbeitet, empfindlich die Möglichkeit des Verdienens beschränkt, in zweckentsprechender Weise umzugestalten, besonders die Vergebung von Arbeitskräften an Privatunternehmer ganz aufzuheben. Das heißt doch ein Pferd vor, und eins hinter den Wagen spannen!

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 10. Juni.

Herr von Lucanus kommt!

Der Kultusminister Boffe ist amtsmüde. Nach dem „Hamb. Korr.“ beabsichtigt der Minister noch vor der nächsten Landtagsession zurückzutreten, und zwar neben den allerdings schwerwiegenden Gesundheitsrückichten auch mit aus dem Grunde, weil er sich die Lösung der Aufgabe, ein Volksschulgesetz „bei billiger Berücksichtigung des katholischen Standpunktes“ durchzubringen, nicht zutraue. Als Nachfolger wird Herr von Lucanus genannt. Herr v. Lucanus war einer der hervorragendsten Mitarbeiter des Ministers Dr. Fall. Er würde beim Centrum noch weniger Gegenliebe finden als Dr. Boffe. Herr von Lucanus soll auch noch anderen Mitgliedern des Staatsministeriums seinen ominösen Besuch gemeldet haben. Es soll Handelsminister Freiherr von Berlepsch nach einem halbständigen Besuch, den ihm vorgestern der Chef des Zivilkabinetts Geheimrath v. Lucanus abstattete, sein Entlassungsgeßuch eingereicht haben. Eine Entscheidung über das Geßuch steht noch aus. Ob diese Veränderungen auf Preßtreibereien zurückzuführen sind, die in den letzten Tagen unter dem Titel „Keine Einheitlichkeit im Ministerium“ in einigen Blätter spuckten, ist nicht wahrscheinlich. Daß Kultusminister Dr. Boffe an seinen Rücktritt denkt, ist auch der „Kreuztg.“ mitgetheilt worden. Für völlig unglaubwürdig dagegen hält sie die Nachricht, daß in Herrn von Lucanus sein Nachfolger zu erblicken sei. Das dürfte doch der politischen Situation in keiner Weise entsprechen.

* Nord- und Süddeutschland.

In einem Artikel mit der Ueberschrift „Im Jubeljahr“ kommt die „Bosfische Zeitung“ auf die Beziehungen zwischen Nord- und Süddeutschland zu sprechen, indem sie sehr verständig bemerkt: „Wir halten es für unnütz und schädlich, ziffermäßig nachzurechnen, ob zu den Reichslasten der Süden oder der Norden verhältnismäßig mehr beitrage. Man hat auch vor 25 Jahren nicht gefragt, ob ziffermäßig in dem richtigen Verhältniß süddeutsches und norddeutsches Blut auf den französischen Schlachtfeldern geflossen

sei. Jedermann thut seine Pflicht. Kleine Verstimmungen können sich niemals zu ernstlichen Streitigkeiten vertiefen, wenn das Reich fest und weitsichtig geleitet wird.“

Die Verhältnisse im Alexianerkloster.

Die durch den Prozeß Mellage-Jorbes an's Tageslicht gebracht worden sind, werden nach einer Meldung der Nat.-Lib. Korr. auch den am morgigen 11. Juni, wieder zusammentretenden preussischen Landtag beschäftigen. Die vorläufigen Zeitungsberichte darüber, so heißt es u. A., hätten bereits mit hinreichender Deutlichkeit erkennen lassen, daß für die bischöfliche wie für die Medizinalaufsichtsbörde im Alexianerkloster Marienberg außerordentlich viel zu thun gewesen wäre, was leider nicht gethan worden sei. Es dürfte als selbstverständlich angenommen werden, daß der Landtag sich von der Regierung eine Aufklärung über die Gründe erbitten wird, welche es verhindert haben, daß eine wirksame Aufsicht seitens der beiden Behörden geübt wurde. Die Regierung werde hoffentlich bis dahin auch in der Lage sein, dem Lande beruhigende Auskunft darüber zu geben, daß eine Wiederholung der hier aufgedeckten Uebelstände nicht besorgt zu werden braucht.

Eine Wiederkehr dieser Uebelstände zu verhüten, ist man auch an leitender Stelle in Berlin ernstlich bedacht. So verlautet aus Hofkreisen, daß der Kaiser die Berichte über den Prozeß Mellage mit großer Aufmerksamkeit verfolgt hat. Die schleunige Anordnung einer eingehenden Untersuchung der Zustände im Alexianerkloster Marienberg, die direkt durch den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe veranlaßt wurde, dürfte darauf zurückzuführen sein. Die Akten des Prozesses werden dem Justizministerium zugestellt werden. Es verlautet ferner, daß ein Wechsel in der Oberleitung der hiesigen Polizei in absehbarer Zeit bestimmt erfolgen würde, wie auch von bestimmten Maßnahmen nach einer anderen theilhaftigen amtlichen Richtung hin vielfach in amtlichen Kreisen die Rede ist.

Deutschland.

* Berlin, 9. Juni. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser wird nach den Kieler Festlichkeiten den diesen folgenden Segelregatten beizuwohnen und dann nach kurzem Aufenthalt in Rostock am 30. Juni von Kiel aus seine Sommerreise nach der Ostsee antreten. — Das Kaiserpaar ließ je einen Kranz am Sarge des verstorbenen Berliner Polizeipräsidenten v. Richtofen niederlegen. — Das Großherzogspaar von Mecklenburg Schwerin wird sich demnächst zum Besuch des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben.

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiese.

63. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Soll ich Ihnen, was thun? Das ist jetzt für mich eine sehr peinliche Sache. Es kann es Niemand wissen, wie es Ihnen gefallen, wie Ihnen gehen wird. Nein, nein, mein Kind! Entscheiden Sie selbst! Ich will Sie mit sich allein lassen, das ist das Beste; morgen sagen Sie mir Bescheid. So lange werde ich das Reisegeld noch zurückhalten.“

Sie erhob sich, um zu gehen.

„Sie fühlen sich verlegt!“ gab Hildegard zu bedenken.

„Wer's ehrlich meint, den schmerzt Mißtrauen doppelt, das ist wahr,“ bemerkte Tante Molly.

„Tragen Sie mir's nicht nach!“ bat das Mädchen.

„Nein, gewiß nicht. Aber nun adieu!“

Mit zärtlich-vormurfsvollem Blick auf die Zurückbleibende schlüpfte die Kupplerin hinaus. Draußen hellte sich das in schmerzliche Falten gezogene Gesicht wieder auf.

Und Alles kam, wie das schlaue eis es erwartet. Hildegard überwand alle Bedenken, erklärte andern Tages ihren Entschluß ausführen zu wollen, und nahm das Reisegeld in Empfang. Nach Rußland wurde telegraphisch die Abreise- und Ankunftszeit berichtet.

Der letzte Abend führte sie hinaus nach dem Friedhofe, ans Grab der Mutter. Es galt einen Abschied auf längere Zeit, und in stillem, heiligem Gebet flehte sie den Segen der Mutter herab auf sich. Auch der Schwester gedachte sie, der Gräfin Salben, die von Stufe zu Stufe aufwärts gestiegen war, ohne das Glück wirklich gefunden zu haben. Wie oft hatte sie geglaubt, es zu besitzen, dann war es wieder vergangen, verweht, wie das Herbstlaub, das rascheln um die Hölzel kreiste.

Beim Verlassen des Kirchhofs kam sie auch vorüber an der prunkvollen Grabstätte Perinis. War auch seine gute Absicht mißglückt, seine Güte hatte er den beiden Waisen in edelmüthigster Art bekundet, und dankbar schied sie von dem Orte, da ihr Wohltäter ruhte.

Mutter Regine war recht einsilbig, als Hildegard, neben ihr sitzend, von der morgen bevorstehenden Reise sprach. Die biedere, treuherzige Alte empfand schon jetzt die Lücke schmerzlich, die nun in ihrem Leben eintreten sollte.

Manchmal nahm sie die kleine, weiche Hand ihres Schützlings zwischen ihre harten, arbeitgewohnten Hände und streichelte sie zärtlich.

„In einem Jahre sitzen wir wieder so beieinander wie jetzt, alte gute Regine,“ meinte Hildegard, „und dann giebt's viel zu erzählen, und dann trennen wir uns nicht mehr.“

„Wie Gott will,“ sagte leise die Greisin.

Der kurze Herbsttag neigte sich seinem Ende zu, als Hildegard den Zug bestieg, der sie aus ihrer Heimath fortführen sollte.

Frau Skerzka hatte selbst in dienstfertiger Weise Billet und Gepäc besorgt und stand mit feuchten Augen vor der schon geöffneten Coupethür. Und als sich der Zug in Bewegung setzte, reichte sie noch schnell einmal die Hand zur Scheidenben hinauf, so daß sie erst durch den Zuruf eines Beamten darauf aufmerksam gemacht werden mußte, daß sie sich der Gefahr aussehe.

Lange noch wehte ihr weißes Taschentuch; der Abschied wurde ihr sichtlich schwer.

Als der Zug den Bahnhof verlassen hatte, brauste der nächtliche Herbstwind über die Dächer der Stadt heran und schleuderte dem Mädchen einen feinen Nebelregen ins Gesicht, so daß sie die Fenster heraufzog und durch die Scheiben den rasch vorübergleitenden Häusern und Gärten einen wehmüthigen Scheideblick zusandte. Dieß sie

auch außer der treuen, mütterlich besorgten Regine Niemanden hier zurück, an dem ihr Herz hing, es blieb doch nun einmal die Heimath, und drüben in nebeliger Ferne außerhalb des Häusermeers besaß sie ja ein trautes Plätzchen, an das sie stets geflüchtet, wenn ihr bange wurde: das Grab der Mutter.

Sie sandte einen letzten, stillen Gruß hinüber. Die Thürme der Vaterstadt verschwanden. Der Zug brauste vorüber an öden, fahlen Feldern und farblosen Wiesenabhängen, der Sturm riß die letzten Blätter von den fast schon ganz entlaubten Bäumen und jagte sie in tollem Wirbel vor sich her. Am Fenster nieder perkten die Regentropfen, die Dunkelheit nahm rasch zu, Alles versank draußen in Nebel und Dämmerheit.

Die junge Reisende knöpfte das Pelzjaquet zu, das Frau Skerzka vorsorglich von einem Theile des Reisegeldes gekauft hatte, dann zog sie die Reisebede weit herauf und lehnte sich in die Ecke zurück.

Außer ihr befanden sich noch zwei weibliche Mitreisende im Wagen; beide schliefen; nur von Zeit zu Zeit öffneten sie die Augen, um einen Blick durch die Fenster zu werfen in die Nacht hinaus, ihr Ziel war wohl auch noch weit, denn sie lehnten sich dann immer wieder behaglich in die Ecke zurück, um den unterbrochenen Schlummer fortzusetzen.

Die Wagen rasselten, mit wildem Brausen begleitete der Sturm den durch die Finsterniß dahineilenden Zug. Das eindünne Rassel und Brausen wirkte auch auf Hildegard einschläfernd, bald hatte der Schlaf der Jugend sie fest umfangen; nur zuweilen, wie im Traume, vernahm sie den heulenden Pfiff der Locomotive, die Stimme der Schaffner, die in dem stürmischen Regenwetter schneller wie sonst an den Wagen entlang eilend, die Namen der Stationen ausriefen, das Krachen der zugeworfenen Waggonthüren . . . und weiter und weiter ging es, mit dem Sturme um die Wette. (Fortsetzung folgt.)

Das Staatsministerium trat Samstag Nachmittag 2 Uhr in seinem Dienstgebäude am Leipziger Platz unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Der coburg-gothaische Landtag hat Anträge angenommen, die Regierung möge mit den Bundesstaaten Verhandlungen einleiten zu dem Zweck, daß Industrie und Handwerk nicht weiter durch die Strahlungsarbeit geschädigt werden, den Bevollmächtigten zum Bundesrath anzuweisen, für Ersparnisse und gegen Erhöhung der Ausgaben im Reich einzutreten.

Der Gesamtausschuß des Bundes der Landwirthe hat am Sonntag in Friedrichshagen dem Fürsten Bismarck seine Huldigung dargebracht. An der Fahrt theilnahmen etwa 120 Personen. Dem Fürsten wurden ein silberner Schild und eine Huldigungsadresse überreicht. Die Ansprache hielt der Vorsitzende Abg. von Moltke, worauf der Altpräsident in einer längeren Rede dankte. Unter großen Ovationen für den Fürsten erfolgte sodann Nachmittags die Rückreise.

Marburg, 8. Juni. Vierhundert alte und junge Burschenschaftler aus ganz Deutschland sind heute hier versammelt zur Feier des 80jährigen Bestehens der deutschen Burschenschaft. Ein großer Commers findet im Museumsaal statt. Der Geschichtsforscher Duden aus Gießen hält die Festrede.

Eisenach, 8. Juni. Der Gothaer Landtag nahm heute die Anträge betreffend den Schutz der freien Industrie gegen die Arbeiten der Strafalten an.

Kiel, 8. Juni. Der Kaiser hat auf ein von der in Köln tagenden Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft erhaltenes Telegramm sofort in huldvoller Weise erwidert, sein Interesse für die Landwirtschaft bekundet und Segen für die Verhandlungen gewünscht.

Reiße, 8. Juni. Der Reisser Zeitung zufolge hat der Abgeordnete v. Kardorff das Reichstagsmandat des Wartenberg niedergelegt.

Die goldene Jubelfeier des Gewerbevereins.

Wiesbaden, 10. Juni.

Frohen und schönen Festtagen sieht unsere schöne Bäderstadt in diesen Tagen entgegen, Festtagen, bei denen ungetrübte Freude sich mit ernster Arbeit paart. Gilt es doch, die Feier des 50jährigen Bestehens des Gewerbevereins für Nassau und des Localgewerbevereins für Wiesbaden festlich zu begehen und führen die Festtage die Vertreter der Gewerbevereine aus ganz Nassau in unseren Mauern zusammen. Die Früchte ernster Arbeit und zielbewußten Strebens hat uns bereits die in der Gewerbeschule seit einigen Tagen eröffnete Ausstellung gezeigt und wichtige, den ganzen Gewerbebestand interessirende Fragen sind es, die die Delegirten Nassaus auf der morgen stattfindenden Generalversammlung zum Gegenstand ihrer Beratungen gemacht haben. Mögen sie zum Segen des ehrlichen Handwerks gedeihen, mögen aber auch die Gäste im Kreise ihrer Berufsgenossen frohe, heitere Stunden hier verleben, dafür hat das Festcomité durch die Aufstellung eines abwechslungsreichen Programms gesorgt. — Ihnen Allen ein herzlich Willkommen in unserer schönen Stadt!

Gefeiert ward seit fünfzig Jahr
Schon manch Gewerbefest,
Doch wie das heutige, fürwahr,
Ist keines noch gewest!
Dum fort mit Jubel, Elfe, Zwirn,
Mit Schulleist, Schurz und Scher,
Fort mit den Grillen aus dem Hirn
Und: Frohsinn: dafür her!

Die Vorfeier in der Turnhalle.

Die in Gestalt eines solennen Commerces und zugleich als Begrüßungsfeier gestern Abend stattfand, fand vollständig unter dem Eindrucke dieses Festes, welchen das erste (von Herr J. Hensler verfaßte) gestern gesungene Chorlied enthält. Der geräumige Saal vermochte die Zahl der Festtheilnehmer kaum zu fassen, die theilweise mit Damen an diesem Abend erschienen waren, ein schönes Bild, die Männer der ehrsamen Arbeit hier zu frühlichem Feste versammelt. Als erst die trefflich bewährte Meisterliche Musikkapelle ihre Weise ertönen ließ, und die Feier mit einer Festouvertüre eröffnete, da wurde die Stimmung eine echt gehobene und der hierauf von Frl. Hilda Stod mit warmer Empfindung vorgebrachte Prolog führte die Anwesenden in die würdiger Feier ein. Der Prolog hatte folgenden Wortlaut:

Ein halb Jahrhundert gilt es heut zu feiern,
Das Tausende werththätig hier verband.
Wie schleicht so lange Zeit der Trägheit bleiern,
Wie liegt dahin sie der geschäftigen Hand! —
Die formt das Prachtgebilde der Gedanken
Und läßt ein Werk wie aus dem Nichts erstehn,
Indes sich um den Stamm die Blumen ranken,
Die Kunst im Geiste hat vorher gesch'n.

Das sind die Früchte, welche Fleiß zur Reife
Im Lauf der Zeit durch gute Schulung bringt,
Die Wache hält, daß Phantasie nicht schweife
Ins Traumgebiet, wo Großes nie gelingt. —
Den Lehrern folget, lernbegierge Schüler,
Der Lehrling wird dann bald Gefelle sein,
Was er sich angeeignet wird zum Fühler
Für das, was reichen Lohn ihm bringt herein —

Der Gutes schafft in seinem Kunstgewerbe,
Der gründet sich als Meister festen Ruf,
Und Kind und Kindeskindern läßt als Erbe
Er gegenbringend nützlichen Beruf.
Nassovia hält Heerschau bei dem Feste,
Und ihre Führer hat sie hergeschickt,

Damit vom Guten prüfend sie das Beste
Verbreiten im geliebten Vaterland.

Wir heißen hochwillkommen unsere Gäste,
Mit denen eins in Lust und Leid wir sind,
Bestrebt, daß sich im traulich eig'nen Neste
Auch nach dem Feste jeder heimisch find'.

Nassau hat guten Klang im deutschen Reiche,
Handwerk und Industrie sind, wie sein Wein,
Dem Quellenreichtum gleich in dem Bereiche —
Stolz dürfen wir auf solche Gaben sein.

Doch gilt es immer neu sie zu verdienen;
Das, Strebende, bleibt eure heilige Pflicht,
Denn was als leuchtend Vorbild ist erschienen,
Erbleicht, sobald zur That der Muth gebricht.

Wiesbaden ist in seiner vollen Schöne
Ein solches Abbild deutscher Herrlichkeit,
Natur und Kunst verschwenden's an die Söhne,
Die seinem Dienste sich mit Ernst geweiht.

Wer wollte da nicht wissbegierig lernen,
Wo alles helfend ihm entgegenkommt!
Wer könnte von der Mutter sich entfernen,
Die mehr als andre bietet, was uns frommt? —
Vandeleute aus den heimathlichen Gauen
Betreten immer gerne unsere Stadt,

Die gastlich Denen, die hier Hütten bauen,
Weilt, als Begrüßung, ein Erinnerungsblatt.
Die von den Bergen ihr genah, aus Thälern,
Und die ihr kamt von unserm grünen Rhein,
O werdet, heimgeliebt, dort zu Erzählern:
Wie gut sich's hier läßt unter Freunden sein.

Aus dieser Quelle schöpft auch das Gewerbe,
Was es erzeugt, hat Werth für Stadt und Land —
So trachte jeder denn, daß er erwerbe,
Was seiner Wohlfahrt dient als Unterpfand!

Anhaltender Beifall folgte den schönen poetischen Worten, worauf Herr R. Seib, der Turnwart des Turnvereins, in dessen gastlicher Stätte die Feier stattfand, die Leitung des Commerces übernahm. Der schöne Verlauf derselben ist wohl in erster Linie auch der gütigen Mitwirkung dieses Vereins zu danken, dessen Gesangsriege unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Lehrer E. Schauf, durch den von vorzüglicher Schulung und gutem Stimmmaterial zeugenden Vortrag ansprechender Chöre erfreute, während die modernere Turnerschaft durch geschmackvoll, wirkungsvolle Weitergruppierungen unter Herrn Seib und Kärturnen am Red (Borturnerschaft) erfreute. Man sieht, neben ehrsamer Arbeit wird auch von dem deutschen Bürger das deutsche Lied geübt und deutsche Kraft gekühlt durch Reisesübungen. Nach dem Chöre: „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda ergriff zunächst der Vorsitzende des Localgewerbevereins Herr Christ. Gaab das Wort, indem er Namens des Vorstandes dieses Vereins die Festgenossen, insbesondere die Abgeordneten und Gäste des Nass. Gewerbevereins begrüßte und willkommen hieß mit dem Wunsche, daß die Tage der Arbeit, welche diese dem Vereine widmen, die Versammlung und Beschlüsse, welche sie auf der Generalversammlung fassen werden, zum Ruhm und Segen des Vereins und des Handwerkes reichen möchten — sowie die Stunden des Frohsinns und Vergnügens nach gethener Arbeit eine angenehme Rückerinnerung an Wiesbaden und die 50jährige Jubelfeier des Nassauischen und Wiesbadener Gewerbevereins gewähren möge. Redner wies dann einen kurzen Rückblick auf die bis jetzt von dem Verein durchlaufene Bahn, dessen Thätigkeit eine erfolgreiche und segensbringende sei für unsere Stadt und den ganzen Regierungsbezirk geworden sei. Er gedenkt hierbei derjenigen Männer, welche mit Mannesmuth und Selbstvertrauen die Gründung des Vereins eingeleitet und durchgeführt haben. Es waren dies die Herren: Procurator Dr. Veisler sen., Stadtamtmann Ebel, Schultheißmeister G. L. Bücher, Kaufmann Ph. Althütter, Amtswerkmeister Seibert, Glasermeister Ph. Hofmann, Architekt Jahn, Schulinspector Ebnau und Gerbermeister A. Nathan. Längst schon ruhen alle diese Ehrenmänner in der Erde lählern Schooße aber ihre Werke folgen ihnen nach. Auch das Häuflein derjenigen Männer, welche bei der Gründung an der Wiege gestanden, ist bis auf wenige zusammengeschmolzen. Während vor fünf Jahren deren Zahl noch 16 betrug weilen heute nur noch 5 in unserer Mitte und davon gehören noch 3 seit der Gründung dem Vereine an. Es sind dies die Herren Rentner L. Medel, Rentner Jul. Herz und Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius. Die ersten Lehrer der jungen Anstalt waren die Herren Architekt Koenigsberger, Maurermeister Quersfeld, Architekt Baum und Elementarlehrer Maurer. Später traten noch hinzu die Herren Bauaccessit Moritz, der vor einigen Jahren verstorbenen Reg.-Baurath Moritz, ferner Herr Zeichenlehrer Scheuer und die Elementarlehrer Herren Dözen und Sommer. Im Ganzen haben seit diesen 50 Jahren ungefähr 3000 Schüler und Lehrlinge die Gewerbeschule besucht.

Im Namen des Vorstandes sieht sich Redner verpflichtet seinen Gefühlen Ausdruck des Dankes zu verleihen gegenüber der Direction des kommunalständischen Verbandes, dem Magistrat, sowie dem Stadtverordnetencollegium, den vielen Gönnern und Freunden des Vereins und Lehrern der Schule. Seine Rede gipfelte in einem Hoch auf den besten Beschützer und wärmsten Förderer der Bestrebungen zur Bildung u. Wohlfahrt des Handwerkes, des Kaisers.

Mit Begeisterung stimmten die Anwesenden in das Hoch ein und sangen stehend den ersten Vers der Nationalhymne. Nach einem von Herrn R. Fischer vorgelesenen Prologo: „Am Neckar, am Rhein“, dessen freundliche Aufnahme den Sänger zu einer Zugabe veranlaßte, fand die Begrüßung der Festversammlung durch den Direktor des Gewerbevereins für Nassau, Herrn Stadtbaudirektor Baurath Winter statt. Diese Vorfeier, welche man als jährlich vor den Generalversammlungen abhalte, hätten den Zweck, die Berathungsgegenstände einer Vorbesprechung zu unterziehen, dann aber auch, die Delegirten miteinander bekannt zu machen. Heute Abend habe man nun eine Vorfeier, wie man sie seit Bestehen des Vereins nicht erlebt habe. Schaue man sich in dem Kreise der Festtheilnehmer um, so sehe man auch eine große Anzahl von Freunden des Vereins. Das sei gut, denn sie bewahren vor einseitiger Wahrung der Standesinteressen und tragen das Interesse für den Gewerbebestand in weitere Kreise. Es werde jetzt viel gesagt, daß der goldene Boden des Handwerks nicht mehr vorhanden sei wie früher aber auch in früheren Zeiten sei der goldene Boden nur wenigen Handwerkern vergönnt gewesen. Die Arbeit sei es, die den Charakter fähle, häusliches Familien Glück und innere Befriedigung und Achtung schaffe und hierin liege der goldene Boden des Gewerbebestandes. Sein Hoch galt dem ferneren Blühen und Gedeihen dieses Standes.

Herr Prof. W. H. Fresenius, der Vicedirektor des Vereins für Nassau, sprach dem gastfreien Turnverein, seinen Turnern und seiner Gesangsriege, die das Fest verschönern halfen, den Dank des Vereins aus und brachte ein Hoch auf den „Turnverein“ aus. Um die Verherrlichung des Abends haben sich noch die Herren C. Veicher und J. Rüder durch ihre humoristischen Vorträge verdient gemacht. Auch die von den Herren J. Hensler, Fr. Fischbach, H. Reichart und W. Globes verfaßten Chorlieder wurden mit

Beifall aufgenommen. So fand das Fest durch den schönen Verlauf des Commerces eine würdige Einleitung.

Die Festfeier im Curhaufe.

Die officiële Jubiläumsfeier fand heute Vormittag 10^{1/2} Uhr im großen Saale des Curhauses statt, in dem erst vor Kurzem das Kgl. humanistische und das Kgl. Real-Gymnasium gleich feierlich abgehalten. Auch zu dem heutigen Festakt war ein zahlreiches Publikum, darunter auch Damen, erschienen. Die staatlichen, städtischen, kommunalständischen und kirchlichen Behörden hatten in Würdigung der ernsten Bestrebungen des Vereins ihre Vertreter entsandt. So bemerkten wir u. A. Se. Exc. Herrn Oberpräsident Magdeburg, die Herren Regierungs-Präsident von Tepper-Bast, Landesdirector Sartorius, Ober-Regierungsrath Frh. von Reisswitz, Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Bürgermeister Hef, Mitglieder des Magistrats, Polizei-Präsident Dr. Schürte u. A.

Eingeleitet wurde die Festfeier durch den von dem Wiesbadener Männergesangverein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Jerlett mustergültig vorgetragenen Chor: „Das Stiftungsfest“ von Mendelssohn-Bartholdy. Ein Schüler der Gewerbeschule trug hierauf einen von Herrn Landgerichtsrath a. D. Wisman verfaßten Prolog vor, an den sich die Begrüßung der Festversammlung durch den Direktor des Gewerbevereins für Nassau, Herrn Stadtbaudirektor Baurath Winter, angeschlossen. Er hieß willkommen alle, die aus den Theilen des engeren Heimathlandes herbeigekommen waren zur Theilnahme an der Jubelfeier, die erschienenen Freunde des Vereins, die Vertreter der anderen Vereine, namentlich aber die Vertreter der hohen Behörden, welche die Interessen des Vereins wohlwollend und thatkräftig gefördert. Der Vorstand sehe dies als ein sicheres Zeichen an für das Interesse, das dem Verein von allen Seiten entgegen gebracht werde und habe es aber auch für seine Pflicht, Rechenschaft abzulegen über die Thätigkeit des Vereins. 50 Jahre fruchtbringender Thätigkeit seien verstrichen. Der Verein, er sei stolz darauf, daß er noch nicht gealtert sei und auch nicht altern werde, denn ihm würden immer neue Kräfte zugeführt. Von dem Fortschritt auf dem Gebiete der Technik habe der Verein in ausgiebiger Maße Gebrauch gemacht. Ein zielbewußtes, energisches Arbeiten und Handeln sei stets sein Leitstern gewesen. Redner gedenkt der Männer, welche die Nothwendigkeit der Gründung eines Gewerbevereins erkannt. Wie war es damals ganz anders. Die Maße nach Fuß und Zollen waren in den verschiedenen kleineren Bezirken unseres Landes verschiedene, sie führten zu Irrthümern und Verlusten, und das Fehlen der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit waren einer freiwilligen Entwicklung des Handwerks hinderlich. Ein ausführliches Bild über die Thätigkeit des Vereins giebt die von Herrn Oberlehrer Bauh verfaßte Festschrift, der auch in seiner Festschrift darauf zurückkommen wird. Redner hofft, daß man daraus die Ueberzeugung gewinnen werde, was der Gewerbeverein nach Lage der Verhältnisse und in Gemäßheit seiner Statuten geleistet hat. Die Generalversammlungen desselben seien so populär geworden, daß jede Stadt sie gerne aufnehme und die dort gegebenen Anregungen sich gern zu Nutzen mache. Er sei nicht ein künstliches Nachwerk von ehrgeizigen, interessirten Personen, sondern eine freie Vereinigung von Männern des Handwerks, die daran festhielten, daß Gewerbe und Industrie nur auf dem Wege der freiwilligen Entwicklung zur Blüthe gelangen könnten eingedenk des Goethe'schen Wortes: „In der Technik gibt es kein Bleiben im Bestehen und Werden und der Fluch hängt sich an das Stillestehen“.

Se. Exc. Herr Oberpräsident Magdeburg befiel nunmehr das Rednerpult und sprach Namens der Staatsregierung aus Anlaß des 50jährigen Ehren- und Jubeltages dem Verein Dank, Anerkennung und die besten Wünsche aus. Man werde es auch ohne besondere Versicherung verstehen und ihm nachempfinden, daß es gerade ihm zu besonderer Freude gereiche, diesen hohen Auftrag zu erfüllen, da er die segensreiche Wirksamkeit des Vereins als Nassauer aus eigener Erfahrung kenne; besonders lebhaft in Erinnerung liege ihm noch die Gewerbeausstellung im Jahre 1863. Zu den streitigen Fragen, die heute in dem Vordergrund des öffentlichen Interesses ständen, gehöre auch die Frage der Zusammenfassung, der Gliederung und Ordnung des Kleinhandwerks, die von dem Redner erwähnte Organisation des Handwerks. Die Entwicklung und der Ausgang dieser Frage, möge er ausfallen, wie er wolle, die daraus hervorgehende Schöpfung werde und könne nur dann wirklich Leben und thatkräftige Entwicklung erlangen, wenn sie getragen und erfüllt werde von dem Geiste und dem Streben, das auch in der 50jährigen Wirksamkeit des jubilirenden Vereins betätigt sei, dem Geiste, dem Opfermuth, der reiblichen und ernsten Arbeit. Unbekümmert um den Ausgang der Entwicklung möge man festhalten an diesem Geiste und an diesem Streben, dann werde auch der Lohn nicht fehlen, der bestehe in der Förderung und Hebung des wirtschaftlichen Gedeihens und Wohlergehens unseres engeren und weiteren Vaterlandes.

Herr Regierungspräsident von Tepper-Bast begrüßte Namens der Kgl. Ressort-Regierung den jubilirenden Verein auf das herzlichste, der aus kleinen Anfängen hervor, sich unter schwierigen Verhältnissen zu einer solchen Ausdehnung emporgeschwungen und vorbildlich und mustergültig auf dem Gebiete des Fortbildungswesens und der gewerblichen Zeichenschule gewirkt und selbst auf dem Gebiete der Gewerbe-Gesetzgebung der Regierung eine Anregung gegeben. Als Zeichen der Theilnahme Sr. Maj. des Kaisers und Königs an den Bestrebungen des Vereins überreichte Redner hierauf zwei um den Verein hochverdienten Männern Ordensauszeichnungen und zwar den Rothen Adlerorden 4. Klasse Herrn Oberlehrer Bauh und den Kronen-Orden 4. Klasse Herrn Rentner Gaab, dem Vorsitzenden des Localvereins.

Herr Landesdirector Sartorius überbrachte noch die Glückwünsche des Bezirksverbands, Herr Oberbürgermeister Dr. von Jbell diejenigen der Stadt, worauf Herr Baurath Winter in herzlichen Worten dankte.

Herr Oberlehrer Bauh hielt hierauf die Festrede, die im Einzelnen auf die Entwicklung des Vereins und seine Wirksamkeit einging. Dieselbe ist ausführlich in der Festschrift niedergelegt und können wir deshalb darauf verzichten, dieselbe mitzutheilen.

Es sprachen noch die Herren Berghausen, Vorsitzender des Verbands deutscher Gewerbevereine, Director Wustand-Loburg und Prof. Kuhn Namens des hiesigen Vereins für Verbreitung von Volksbildung. Nach Schlussworten seitens des Vicedirectors des Gewerbevereins für Nassau, Herrn Prof. Dr. H. Fresenius, auf die wir ebenso wie auf die anderen Neben noch zurückkommen werden, und dem Schlusschor des Männergesangvereins: „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda war die erhebende Feier beendet.

Vocales.

Wiesbaden, den 10. Juni.

Se. Exc. der Landwirtschaftsminister Herr von Hammerstein-Boitzen ist am Samstag Abend hier eingetroffen. Derselbe beschäftigt die Domaniälgüter im Rheingau sowie die Kgl. Lehnanstalt in Geisenheim und ist bereits wieder von hier abgereist.

Personalnachrichten. Herrn Regierungs-Assessor Dr.

Schmidt ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes des Unterwiesbaldens übertragen worden.

× Jubiläum. Herr Kammermusikus Stamm, welcher heute 25 Jahre in der Kapelle des Kgl. Theaters als Fiedler thätig ist, ging seitens der Intendantur ein höchst ehrenvolles Glückwunschschreiben zu. Außerdem wurde ihm seitens des Intendanten Herrn Kammerherrn v. Hülsen eine kostbare Büfennadel als Geschenk persönlich überreicht. Die Nadel aus matten Gold stellt eine Fiedler dar, um welche sich ein grün emaillirter Vorbeergeißel mit daran befindlichen kleinen Rubin-Endspitzen windet. In der Mitte des Zweiges ist die Zahl 25 in kleinen Diamanten gefaßt. Das Ganze in hochfeiner Ausführung stammt aus dem Geschäft des Herrn Hofjuwelier Julius Herz, dahier.

× Gartenfest. Wir glauben nochmals auf das morgige große Gartenfest und ganz besonders auf das abendliche Feuerwerk-Programm, das eine pyrotechnische Veranstaltung glänzendster Art verspricht, aufmerksam machen zu wollen.

× Militärisches. Bei den sämtlichen Fußtruppen erhalten die Waffenträger getheilte Schöße, sowie an den Kernen einen Schuß zum Auf- und zu Fußgängen des unteren Kernes. Auch werden die Waffenträger im Allgemeinen weiter, die Krüge an den Seiten um einen halben bis einen Centimeter niedriger und etwa einen Centimeter weiter, als bisher üblich.

□ Bezirksauschuß. Der Schlossermeister, Herr Ernst Enders zu Wiesbaden ist zur Zahlung von 343 M. 75 Pf. Kanalbeiträge für das Grundstück Helenestraße 14 herangezogen worden und führt sich hierdurch beschwert. Er hat an den Behörden, besonders an dem Hinterhaus, Änderungen vornehmen und die Gebäude an das neue Kanalnetz angeschlossen. Nach Ansicht des Magistrats fallen diese Änderungen unter den Begriff „Neubau“ im Sinne des § 10 des Bauhaufes, daher ist die Anforderung des Kanalbeitrages erfolgt. Herr Enders behauptet dagegen, es seien nur geringfügige Änderungen vorgenommen worden, so daß die Forderung von Kanalbeiträgen nicht gerechtfertigt erscheine. Der Bezirksauschuß entschied, die Anforderung des besagten Magistrats an den Beklagten zur Zahlung von 343 M. 75 Pf. Kanalbeiträge sei aufzuheben. In den Gründen wird ausgeführt, ein Kanalbeitragsbeitrag sei nach den gesetzlichen Bestimmungen nur dann zu zahlen, wenn ein Neubau errichtet und ein neuer Anschluß an den Kanal hergestellt werde. Abgesehen davon, ob hier ein Neubau angelegt worden ist, kann ein Anschluß an Stelle des früheren als ein neuer Anschluß nicht angesehen werden. — Der Tapezierer Herr Josef Weiß ließ im Frühjahr 1892 sein Haus Kerkstraße Nr. 23 an das städtische Kanalnetz anschließen. Bis zum 1. April 1892 wurden nach dem städtischen Tarif per lauf. Meter 17 M. erhoben, von da an kam aber ein anderer Tarif zur Anwendung, nach welchem 25 M. für den lauf. Meter zu zahlen sind. Die Stadt behauptet, die Arbeiten an dem Hause des Klägers seien erst am 4. April 1892 beendet worden, also habe Kläger 25 M. pro lauf. Meter zu zahlen. Kläger behauptet dagegen, die Arbeiten seien schon am 31. März beendet gewesen, er habe also noch nach dem früheren Tarife zu zahlen. Der Bezirksauschuß beschloß, Beweis zu erheben darüber, wann die Arbeiten beendet waren.

× Wettgesang. Der Männergesangsverein „Friede“ errang bei dem Wettgesang in Weissenau eine Auszeichnung ersten Grades. Derselbe wird heute Abend am Bahnhof um halb 10 Uhr empfangen und mit Musik nach der Turnhalle Hellmündstraße 33 geleitet werden.

× Das Bureau der Königl. Forstklasse ist von der Elischstraße nach dem Grundstück Rottstraße 4, 1. verlegt worden.

□ Schwurgericht. Als weiterer Verhandlungsgegenstand ist dem am 17. ds. Mts. zusammentretenden Schwurgericht überwiesen die Anklage gegen den Fuhrknecht J. Stegmann zu Hof-Eldern, 3. J. im Landstrafenhaus zu H a n a u wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Die Verhandlung findet am Donnerstag, den 14. Juni statt. Verteidiger des Angeklagten ist Rechtsanwalt Dr. Schner.

× Als unbestellbar ist zurückgekommen: Eine am 7. Mai bei dem Postamt I hier eingelieferte Postanweisung über 1 M. 50 Pf. an Fräulein Schäfer hier, Helenestraße 19. Abfender ist Max Müller, sowie eine am 27. Mai bei dem Postamt IV hier eingelieferte Postanweisung über 5 M. an Albert Ringler in München, Kerkstraße 103. Abfender ist R. v. Hublin. Die unbekannten Absender dieser Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen zu melden und nach erfolgtem Nachweise ihrer Berechtigung, dieselben in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben nach Ablauf der Frist an die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Frankfurt a. M. zum weiteren Verfahren eingeklagt werden müssen.

× Ein Liebesdrama. Wir berichteten in unserer letzten Nummer von einem verschwundenen Liebespaar, das seine Eltern von der gemeinsamen Absicht, sich das Leben zu nehmen, Nachricht gab. Die jungen Leute, der Commis St. und die Gärtnerstochter C., noch blutjunge Leute, haben den unglückseligen Entschluß wirklich ausgeführt. Wie uns unser Wiesbader Correspondent meldet, wurde am Sonntag die Leiche des jungen Mädchens an dem Schiersteiner Kribben gelandet und heute an derselben Stelle die Leiche des jungen Mannes aus dem Wasser gezogen. Die unglücklichen Eltern der Lebensmüden finden die aufrichtigste Theilnahme.

× Immobilien-Versteigerung. Heute Vormittag wurden auf dem Kgl. Domänen-Rentamt folgende in hiesiger Gemarkung belegene Grundstücke einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt: 28 Ar 16 Quadratmeter, 28 Ar 4 Quadratmeter, 28 Ar 10 Quadratmeter, 28 Ar 30 Quadratmeter an der Rainzerstraße 3. Gewann. Bei dem Ausbote im Einzelnen wurde kein Gebot eingelegt, dagegen blieb bei der Ausbietung des ganzen Complexes Namens der Stadtgemeinde Wiesbaden Herr Stadtrath Weil mit 48 000 Mark Höchstbietender.

II. Bundesfest des Mittelrhein. Sängerbundes.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

S. Weissenau, 9. Juni.

Die gastliche Feststadt Weissenau zeigte sich heute in ihrem schönsten Schmucke und liebenswürdigster Festimmung, das zweite Bundesfest des Mittelrheinischen Sängerbundes würdig zu begeben. Es war seitens des Festauschusses, an dessen Spitze der Ehrenvorsitzende, Herr Bürgermeister Werner, stand, alles Erdenkliche geschehen, um den Festtag in musikalischer Hinsicht möglichst auszunutzen zu können und auch den geselligen Ansprüchen der Festbesucher vollkommen gerecht zu werden. Das Fest begann am Samstag Abend mit einem sehr stark besuchten, äußerst gelungenen Commerc in der Halle auf dem Festplatze. Am Sonntag Morgen 10 Uhr wurden die Bundesfahne und die auswärtigen Vereine empfangen und nach dem Festplatze geleitet, woselbst eine Generalprobe für die Waffenschöre stattfand, während die Beurtheilungskommission, welche bei Herrn Bürgermeister Werner äußerst gastlich aufgenommen wurde, die Tabellen zur Beurtheilung der Einzelgesänge vertheilte. In der musikalischen Begutachtungskommission für das Wett-

singen fungierten die Herren F. Kaiser, Hofmusikdirector in Darmstadt, F. Lindlar, Musikdirector in Coblenz, Professor Nicolai von Wilm-Wiesbaden, R. Fleich, Director des Rast conservatoriums in Frankfurt, Musikdirector Trautmann-Frankfurt, J. Feghl, Compontist in Göttingen, Musikdirector L. H. Rupp-Mainz, Capellmeister F. Bollach-Mainz, Professor A. Gluck-Frankfurt, welche sich in die drei Singabtheilungen theilten, in denen von der ständigen Musikkommission Herr Musikdirector L. Seibert-Wiesbaden in Abth. A, R. Michels-Eltville in Abth. B und J. Jacobi-Wiesbaden in Abth. C assistirte. Alle Vereine sangen ein selbstgewähltes Volkslied und einen ihrer Abth. entsprechenden, aufgegebenen Chor. Dieselben waren für Abth. A. das von H. Spangenberg für Männerchor gesetzte Volkslied: „Das Viehchen im Grabe“ für B das im Volkslied gehaltene Lied „Das Hütchen“ v. Joh. Feghl, für C der Kunstchor „Rheingruß“ von Brandach, welcher in der Schwierigkeit etwa dem bekannten „Morgenlied“ von Rietz gleichkommt. Nach der Sangordnung des Mittelr. Sängerbundes wurden die Leistungen nach Intonation, Aussprache Rhythmus, Dynamik, Stimmenausgleichung, Auffassung und Schwierigkeit gewürdet und dafür Anerkennungen ersten, zweiten, dritten und vierten Grades ausgegeben. Eine Anerkennung ersten Grades erhielt jeder Verein, der mindestens die Durchschnittsnote 3 (gut) erhielt, eines zweiten, der die Durchschnittsnote 2½ (fast gut), eines dritten, der die Durchschnittsnote 2 (ziemlich gut), eines vierten Grades, der die Durchschnittsnote 1½ (genügend bis ziemlich gut) erhielt. Die Chöre wurden getrennt gewürdet und konnten somit für den aufgegebenen Chor (a) und den selbstgewählten Chor (b) verschiedene Grade der Anerkennung ausgegeben werden. Das Wettgesingen dauerte von Nachmittags 1½—4 Uhr. Erst nach demselben bewegte sich der städtische Festzug, welcher in 3 Abtheilungen 47 Gruppen umfasste, nach dem Festplatze, woselbst die Waffenschöre: „Was ich möchte“ Volksweise für Männerchor gesetzt von F. M. Böhm und „Das deutsche Lied“ von Kallimachos, unter Leitung des Bundesdirigenten Herrn Dir. Spangenberg zur Ausführung gelangten. Die Wiedergabe dieser Chöre durch etwa 1150 Sänger erzeugte den lebhaftesten Beifall des den Festplatz dicht füllenden Publikums.

Mittlerweile wurde das Ergebnis des Wettgesingens von der Musikkommission zusammengefaßt. Um 7 Uhr wurden die Diplome über die Leistungen von dem Bundespräsidenten Herrn Julius Mühlens-Eltville, nachdem derselbe in einer längeren, zündenden Rede seiner Freude über den erkennbaren Fortschritt in den geselligen Leistungen Ausdruck gegeben hatte, den Vereinen überreicht, wonach denselben folgende Anerkennungen zugesprochen wurden:

Abtheilung A. 1. Einigkeit Weissenau a. Anerkennung I. Grades b. Anerkennung II. Grades. 2. Niederstadel-Weissenau a. II. b. I. 3. Männergesangverein Rombach a. II. b. II. 4. Männergesangverein Mariendorf a. III. b. II. 5. Niederstadel-Soden a. III. b. II. 6. Sängerbund-Verbach a. III. b. III. 7. Eintracht-Deßlich a. III. b. IV. 8. Concordia-Bodenheim a. III. b. III. 9. Männergesangverein St. Goarshausen a. IV. b. IV. 10. Männergesangverein Bodenheim a. IV. b. 0. 11. Germania-Oberingelheim a. IV. b. 0. 12. Männergesangverein-Budenheim a. IV. b. 0.

Abtheilung B. 1. Einigkeit-Sonsenheim a. I. b. I. 2. Harmonie-Pöhlheim a. I. b. I. 3. Sängerkreis-Büdesheim a. I. b. I. 4. Friede-Wiesbaden a. I. b. II. 5. Männergesangverein-Rombach a. II. b. II. 6. Bruderschaft-Neuenhain a. II. b. 0. 7. Concordia-Hofheim a. III. b. III. 8. Niederstadel-Kellheim a. III. b. IV. 9. Männer-Quartett-Hechtsheim a. III. b. IV. 10. Männergesangverein-Rödelheim a. IV. b. IV. 11. Germania-Hattersheim a. IV. b. 0. 12. Colophonium-Bodenheim a. IV. b. 0. **Abtheilung C. 1. Männer-Quartett-Frankfurt** a. I. b. I. 2. Niederstadel-Bodenheim a. I. b. I. 3. Niederstadel-Eltville a. I. b. II. 4. Gesangverein-Dogheim a. II. b. II. 5. Frohsinn-Bodenheim a. II. b. II. 6. Sängerkreis-Mainz a. III. b. III.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

— Wiesbaden, 9. Juni. Die alte Birch-Pfeiffersche „Grille“ ländliches Charaktergemälde in 5 Akten, kam gestern Abend nach längerer Ruhe wieder zur Aufführung und zwar wohl hauptsächlich, um einer neuen jugendlichen Reigen, Frau. Eliza Lüttgens aus Wien, in der Partie der Fräulein Vivian Gelegenheit zur Erprobung ihrer Künstlerkraft zu geben. Die junge Dame, die hier zum ersten Mal auf der Bühne überhaupt erscheint, führte sich in sehr vortheilhafter Weise bei uns ein: Eine deutliche Aussprache, zierliche Figur, schelmische Gesichtszüge, natürliche Aemlichkeit und ein recht temperamentvolles Spiel, das bei sorgfältiger Ausbildung schöne Erfolge erhoffen läßt, sind die Eigenschaften, welche die junge Künstlerin gestern in's Treffen führen konnte und bei deren geschickten Anwendung es gar nicht zu verwundern war, daß sie die Zwillingbrüder, die Bäuerin und sogar den Vater Barbeaud ganz „vertheerte“. Frau. Lüttgens spielt, wie wir hören, auf Engagement als Ersatz für Frau. Fähr, die anderweitig verpflichtet sein soll, und nach der gestrigen Leistung dürfte sie wohl eine sehr geeignete Vertreterin des naiven Faches sein, vorausgesetzt, daß sie am Montag als „Lorchen“ im gleichen Maße befriedigt. Eine sehr gute Leistung bot gestern Frau. Wolff als Fadet; auch Frau. Lindau als Madelon, Frau. Ulrich (Mutter Barbeaud) und Frau. Arndt (Manon) waren gut am Platze. Herr Rodius war ein vorzügliches Vordr, Herr Neumann erregte viel Heiterkeit als Didier und Herr Bethe spielte den Vater Barbeaud recht geschickt. Das Ensemble war gestern ein sehr flottes und die Hauptdarsteller ernteten viel Beifall.

Residenz-Theater.

— Wiesbaden, 9. Juni. Das Fiala-Ensemble im Residenztheater ist eifrig bemüht, dem Publikum ein abwechslungsreiches Repertoire darzubieten. So kam vorgestern der neue Schwan „Lebe“ von Ralph Bobbins zur Aufführung, eine recht leichte Sittenkomödie im Stile der „Tante Charley's“. Der „Heil“ des Stückes ist Herr Benjamin Taubel in London, ein großer Freund lustigen Junggesellenlebens, der aber eine mit übergroßen ethischen Anschauungen ausgestattete Gattin und Temperenzlerin besitzt; durch das Dazwischentreten einiger lustiger Freunde und der Tänzerin Florida wird eine Anzahl höchst komischer und zum Theil origineller Scenen hervorgerufen, die so amüsant sind, daß wir nur bedauern konnten, kein zahlreicheres Publikum im Hause anzutreffen. Gespielt wurde „Lebe“ sehr lebhaft, wobei sich besonders Fräulein Peroni (Frau Taubel) und Fräulein Dubois (Florida) sowie die Herren Lemaitre (Herr Taubel), Martini (Harry Burton) und Burmeister (Robin) auszeichneten. Herr Bornstedt vermittelte als Notar Pamberton nicht immer den richtigen Ton zu treffen, hatte auch eine recht unvorteilhafte Rolle. Am Samstag Abend gelangte erstmalig Hermann Sudermanns 5-actiges Stückenbild „Sodoms Ende“ zur Aufführung. In dem Sudermann'schen Stücken fand es vornehmlich die mit seltener Natürlichkeit gezeichneten Charaktere und die tragischen tiefergreifenden Momente, die ihnen Reiz und Beifall sichern. Auch „Sodoms Ende“ zeichnet die Gegenstände einer modernen großstädtischen, die Moral mit ihren treibenden Familie und eines

einfachen, friedlichen, sittenreinen Heimes, wie es die Familie des Meierei-Inspectors Janikow bietet. Die Schlussbehandlung des Stückes verbiethet eigentlich wenig. — Die Hauptrollen liegen in den Händen des Frau. Isa Dubois, welche die kokette, unglückliche Frau des reichen Varzinowski leidenschaftlich verkörperte und des Herrn Anton Hermann, der etwas zu schnelle Aussprache abgesehen, der Wiedergabe des Helden des Stückes vollaus gerecht wurde. Lobenswerth waren noch Frau. Jost als Nichte des Adas, Frau. Janny Lemaitre als Frau Janikow und Frau. Ella Ulrich als Klärchen Fröhlich. Auch die übrigen Darsteller hielten sich wacker, sodaß die Gesamtauführung als eine wohlgeleitete bezeichnet werden darf.

— **Königliche Schauspiele.** Die für morgen Dienstag angelegte Vorstellung „Gringoire“ und „Hannele“ im Abonnement D. beginnt in Rücksicht auf das im Curhaus angelegte große Gartenfest bereits um 6½ Uhr, anstatt, wie früher angezeigt, um 7 Uhr.

— **Vad Raueheim, 7. Juni.** Die Mitwirkung des hier als vortrefflich bekannten Männergesangsvereins „Cäcilia“ aus Wiesbaden hatte dem Concert am zweiten Pfingstfeiertag eine so große Zuhörerschaft zugeführt, wie man in unserem herrlichen Kurpark selten sieht. Die „Cäcilia“ und ihr ausgezeichnete Dirigent Herr Concertsänger W. Weis hatten wieder einen ganzen und großen Erfolg zu verzeichnen. Die Chöre: Hymne an die Musik, Haidenröslein, Stille Thal, Nachtzauber u. a. waren Leistungen, die auch dem schärfsten Kunstkenner hohe Achtung abringen mußten. Aussprache, Präcision und Begeisterung haben wir nie vollkommener in einem Chore gehört. Der Vortrag des von dem Dirigenten gebildeten und componierten Chores: „An die Heimath“, worin der Autor selbst das Solo sang, errang einen solchen Beifallsturm, so daß dieser Chor am Schlusse des Concertes da capo gesungen werden mußte. Allgemein wurde der Wunsch laut, die wackere Sängerschaaft recht bald wieder hier zu hören.

Telegramme und letzte Nachrichten.

2 Berlin, 10. Juni. Der Kaiser unternahm gestern in Kiel mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich eine Segelpartie auf die hohe See hinaus. Der Monarch kehrte auf der Nacht „Hohenzollern“ um 7½ Uhr nach Kiel zurück und reiste Abends um 10 Uhr nach Berlin ab.

† Kachen, 10. Juni. Das „Kleine Journal“ meldet von hier, durch die Stadt laufe das Gerücht, Bruder Heinrich sei aus Anlaß der Bemerkung des Staatsanwalts, er werde die Schutzbefugnisse in strengster Weise zur Verantwortung ziehen, bereits am Freitag Abend nach Belgien abgereist.

† Friedrichruh, 10. Juni. Fürst Bismarck empfing gestern Nachmittag etwa 120 Herren und Damen des Ausschusses des Bundes der Landwirthe. Der Fürst erwiderte auf die Ansprache des Abg. Wey:

An den eingegangenen Handelsverträgen könne ehrlicher Weise so lange sie gelten, nichts geändert werden, obwohl es damals geradezu demüthigend für das Parlament war, daß es in wenigen Wochen Fragen von so großer Tragweite für die Landwirtschaft durchpeitschte, ohne sie näher prüfen zu können. Wäre er damals im Reichstag erschienen und hätte frei von der Ueberwiegung, so würde man doch gleichwohl die Abgg. Richter und Bebel für bessere Menschen als ihn angesehen haben. (Stürmische Heiterkeit.) Er könne seinen conservativen Fraktionsgenossen nur rathen, bei den Wahlen mehr als bisher auf die Vertretung der agrarischen Interessen zu sehen und nicht solche Abgeordnete zu wählen, deren Interessen vorzugsweise in Berlin seien, Leute ohne Halm und Ar. (Große Heiterkeit.) Auch würde er nie einem Candidaten seine Stimme geben, welcher den Wunsch hätte, Minister zu werden, denn dessen Interessen lägen nur in der Verfolgung seiner Carrière.

Ferner würde er sich auch dessen Frau immer ansehen, die mit nach Berlin gehe, nur um dort zu wohnen und eine gesellschaftliche Rolle zu spielen. Den Mann würde er nicht wählen. (Heiterkeit.) Von solchen sei nicht zu erwarten, daß sie irgend welche landwirthschaftlichen Interessen mit Energie vertreten (Bravol).

Wählen wir also keinen Streber, sondern Leute von unserem Fleiß und Blut, welche den Regen fühlen, von dem wir naß werden, und sich über denselben Sonnenschein freuen, unter dem unser Korn gedeiht. Halten wir fest an der Interessenvertretung und treten wir den Geseßgebern ohne Halm und Ar mit dem Kriegsruf entgegen: Für Ar und Halm! Wir müssen zusammenhalten gegen unsere Gegner, die nichts produciren als Geseze. Jeder Staatsminister müßte eine Domäne besitzen, von deren Ertrag er zu leben hätte (große Heiterkeit), dann würde er mehr für die Landwirtschaft bedacht sein. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf den Kaiser als den größten Grundbesitzer und den berechtigten und verpflichteten Schutzherrn der Landwirtschaft und ihrer Production.

× Badenweiler, 10. Juni, Mittags. Heute Mittag um 12 Uhr wurde das neue Inhalatorium für Hals- und Lungenkrankheiten nach einem instruktiven Vortrage des leitenden Arztes Dr. Schiemer im hiesigen Curhaufe eröffnet.

× Straßburg, 10. Juni. Die Weihe der vom Kaiser an den hiesigen Kriegerverein verliehenen Fahne erfolgte gestern in feierlicher Weise.

× Paris, 10. Juni. Je näher die Kieler Festlichkeiten herannahen, um so größer und umfangreicher wird die Protestbewegung gegen die Theilnahme Frankreichs. Der Thronpräsident Karl Ludwig von Bourbon hat den Pariser Blättern ein Manifest zugetheilt, um energisch gegen die Theilnahme zu protestiren. Es heißt darin wörtlich: Franzosen! Eine Reise des französischen Geschwaders nach Kiel ist eine unabweisliche Demüthigung für Frankreich und eine Verschärfung der Schmach des Frankfurter Vertrages. Mein königliches Herz entrüstet sich gegen eine solche Demüthigung der französischen Rasse.

A. London, 10. Juni, Vorm. Der bekannte Bertheiliger des internationalen Schiedsgerichts Hodgkott Pratt veröffentlicht in den heutigen Morgenblättern ein Aufsehen erregendes Manifest über die egyptische Frage. In demselben spricht er Frankreich und England das Recht ab, sich in Egypten anzuhängen und bezeichnet es als eine Pflicht der europäischen Mächte, dafür zu sorgen, daß der Suezkanal und das Rote Meer im Interesse der östlichen und westlichen Staaten für die Schifffahrt frei bleiben.

× Madrid, 10. Juni, Vorm. Der Kriegsminister erklärte, daß 10 Bataillone am 17. Juni zur Einschiffung nach Cuba bereit ständen.

Briefkasten.

Langjähriger Abonnent Oranienstraße, 30, er Frohleichnamstag ist ein gesetzlicher Feiertag, an welchem die Bestimmungen über die Sonntagsruhe in Kraft treten.

Mehrere Abonnenten. Eine Milliarde = 1000,000,000 hat Tausend Millionen.

Weitere Briefkasten-Notizen in nächster Nummer.

Die Cours-Nachrichten sind bis zum Schluß der Redaction noch nicht eingetroffen.

Anzeiger für Dienstag.

Schauspiele: Abds. 7 Uhr: „Gringoire“ u. „Hannele“
Abonnement C.
Gartenfest: Nachm. 4 Uhr: Gartenfest. Abends 8 Uhr: Großes Feuerwerk.
Nachbrennen: 6 1/2 Uhr: Morgenmuff.
Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Gefährliche Mädchen“.
Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Spec. Vorst.
Kaiser Panorama: „Tyrol“.
Kronenburg: Tyroler-Concert.
Turngesellschaft: Abds. 8 Uhr: Ringturnen.
Männergesang-Verein Silba: Abends 9 Uhr: Probe.
Athletenclub „Milo“: Abds. 9 Uhr: Übung.
Männergesangverein „Cäcilia“: Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangverein „Neue Concordia“: Abends 9 Uhr: Probe.
Christl. Verein junger Männer: Abends 9 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.
Ev. Männer- u. Jünglingsverein: Abds. 8 1/2 Uhr: Vers. — Männerchor.

Foulard-Selde

sowie weisse, schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit und Solidität von 55 Pf. bis M. 10 p. M., porto- und zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster frei. Doppelt. Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich,
 Königl. Spanische Hoflieferanten. 35496

Danksagung.

Allen denen, welche an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres innigst geliebten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Herrn Wilhelm Schlepper,

so innigen Anteil nahmen, ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, und für die überaus zahlreichen Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 10. Juni 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Johannisbeerwein,

1894er, roth, pr. Fl. 50 Pf.; 1893er, schwarz (ein ganz vorzüglicher magenstärkender Wein), pr. Fl. 60 Pf., **1a Apfelwein** (garantirt naturrein) 1/2 Liter 12 Pf.; sowie 1894er **Pfälzer Weisswein**, selbstgeleitet (ein anerkannt kräftiger Tischwein), pr. Fl. 60 Pf. (ohne Glas) empfiehlt franco Haus incl. Acicse **C. A. Schmidt**, Helenenstraße 2.

NB. Vorstehende Weine gebe auch im Anbruch über die Straße ab. Bei Abnahme größerer Gebinde mache besondere Vorzugspreise.

Für Brautleute. Möbel

in grösster Auswahl.

Billigste und reellste Bezugsquelle in

Betten

und

Polsterwaaren

sowie **complete Ausstattungen.**

Johs. Weigand & Co.,

Webergasse 31, I. Etage

Alle, welche Bergwerks-Actien besitzen oder zu erwerben beabsichtigen, sollten die in **London** in deutscher Sprache wöchentlich erscheinende

Gold-Minen-Börse

lesen, um grosse Gewinne zu erzielen und sich gegen Verluste zu schützen. Abonnement 5 M. pro Semester. Probe-N. versendet kostenfrei die **Goldminen-Börse,**

36, Copthall Avenue, London, E.C.



COGNAC
 aus der
Cognachrennerei
Gg. Scherer & Co.
 Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Feinste Marke. Vielfach preisgekrönt.

Reines Weindestillationsproduct.

Amtliche Analysen decken sich vollkommen mit solchen leicht französischen Cognacs.

Grosse Flasche Mk. 1,80 - 5 Mk.

Alleinige Niederlage: 2900

Franz Blank, Bahnhofstr. 12.

Wer Dielen, Bretter, gesägte Bauhölzer 2c. 2c.

in größeren Posten gebraucht, wende sich an 4222
Fr. Zeltmann, Holzhandlung en gros, Wiesbaden,
Dohheimerstraße 4.

Lorbeerbäume, Kronen- u. Pyramiden- C. Becker, Platterstraße 11.

23 Markstraße 23, 1. Etage.
 Mein großes Lager in Betten aller Art, Garnituren (Kameltaschen und Plüsch), Sophas, Schreibtischen, Kleider-, Spiegel-, Bücher- und Küchenschränken, Vericous, Secretären, Eischen, Stühlen, Spiegeln, Waschkommoden u. Nachttischen, Kommoden u. s. w. befindet sich während des Umbaus meines Hauses 4300

23 Markstraße 23, 1. Etage.
 Billigste Preise. — Garantie. — Transportfrei.
G. Reinemer, Möbel- u. Betten-Fabrik.

Uhren-Reparaturen

sowie

an Schmucksachen

zuverlässig und billig.

P. Sengberg, Uhrmacher

6 Michelsberg 6

3484 nächst der Langgasse.

Feinsten Himbeersyrup,

ausgewogen, per Pfd. 50 Pfg. sowie in eleganten Flacons à 40 und 75 Pf. empfiehlt

Hermann Neigenfind,

Dramenstr. 52, Ecke Goethestr.

Gl. Weingut

6438*

meist jung, in guten und besten Lagen, mit 1/2-Anzahlung sofort zu verkaufen. 30 Min. v. gr. Rheinfahrt entfernt. Offerten unt.

C. C. 41 Hauptpostlag. Mainz.

Geschäfts-Empfehlung.

Das Poliren, Repariren von Möbeln, sowie alterthümlichen Kunst-Gegenständen, auch zerbrochene Gegenstände als Porzellan, Marmor, Alabaster u. dgl. werden in brauchbarem Zustand billigst hergestellt bei

Carl Alt,

Schreiner, Mauergasse 13,

4065 Seitenbau, I. r.

Adlerstraße 29

kleines Zimmer nebst Küche bill. zu verm. 6545

Schwalbacherstr. 65,

gut möbl. Zimmer an anst. ältere Leute zu verm. Näh. das. Part. a

Möblierte Wohnung

zu miethen gesucht.

Für October auf 6 Monate gesucht von 2 Damen abgeschlossene möbl. Etage in stiller Straße nahe dem Gurgarten mit 5 Zimmern und Küche. Ausführliche Auerbieten mit Preisangabe erbeten unter B. 2262 an Rud. Mosse Frankfurt a. M.

Gummiwaaren.

Gedarfsartikel

für Herren und Damen versendet 52245

Gustav Graf, Leipzig.

Ausführliche Preislisten gegen Freicou. mit aufgeschr. Adresse.

150 Mark

gegen gute Sicherheit u. Zinsen von einem Beamten gef. Offert. unter M. G. a. d. Exp. d. Bl. a

Hübsche, junge Dame (Waise)

wünscht mit einem vermögenden edlen Herrn in Verlehr zu treten beabsichtigt späterer Verheirathung. Gest. Offert. unter G. M. 1872 postlagernd Bad Nauheim erbeten.

Goldgasse 17

2 Etagen mit Badenz. für jed. Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohn. z. v. R. Museumstr. 1, A. Bark.

Herrnmühlgasse 7

ist eine neu herger. Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller i. Hinterhaus sofort zu vermieten. 4367

Friedrichstraße 37

kleine Wohnung zu verm. 4366

Prima Rosen

täglich frisch geschnitten, zu haben bei **Jean Rolletter, Berna'sches Gut Mittelheim.** 53276

Ein tüchtig. Monatmädchen

gegen guten Lohn sofort gesucht. Richstraße 7, Parterre a

Castellstraße 10

kleine Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Juli zu vermieten. **Wilh. Mand.** 4371

4 junge Hunde, 8 Wochen

alt, Kreuzung von Neufundländer, zu verkaufen. **Joh. Ernst 6r, Ehlhalden bei Eppstein (Taunus).** 6556*

Für die Anlage eines kleinen rentablen Geschäfts mit Motorbetrieb wird ein

Theilhaber

mit 6—800 M. gef. Offert. unt. 6557 an die Expd. d. Bl.

Neuestes Schutzmittel

für Frauen (Arzt. empfohl.). Einfache Anwendg. Beschreib. gratis pr. Kreuzb. Als Brief gegen 20 Pf. Marke f. Port. **G. R. Oeschmann, Konstanz 45.** 52866

Kartoffeln

gelbe englische per Kump 22 Pfg. bei **Kaiser, Rebergasse 30.** 6547*

Walramstr. 1

Part. sch. gr. möbl. Zim. sep. Eing. n. 1—2 Betten z. verm.

Michelsberg 4

Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör auf 1. Juli oder später zu vermieten. 4369

Ein junges Mädchen

tagüber zu einem Kinde gesucht **Hellmündstraße 29, 3.** 6554*

Adlerstraße 59

ist eine Wohnung auf 1. October zu vermieten. 4368

Hermannstr. 2,

erh. reinl. Arbeiter sch. Schlafstelle. 6548*

Eine Vollreis-Maschine

billig zu verkaufen **Frankenstraße 14.** 6553*

Ein guterhaltener Kinderfah- und Liegewagen

billig zu verk. **Adlerstr. 27, 2 St. b.** 6555*

Röderallee 18,

2 Et., groß, freundl. möbl. Zimmer mit ob. ohne Kost bei guten Deuten zu bill. Preise. a

Eine junge Frau sucht Beschäftigung im Waschen.

Näheres **Eiserstr. 10, Stb.** a

Kleine Wohnung

von alleinstehender Frau gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 156 an die Expd. d. Bl. 4362

Barstraße 2

bei Krophmann kleine Wohnung sofort zu verm. 4364

Grosse Auswahl. **Neu eingetroffen: Beste Bedienung. Portièren,**
 3 Meter lang, mit gewebten Fransen, 5 Mark das Paar, empfehlen
J. & F. Suth, Wiesbaden,
 4304 Friedrichstrasse 8 u. 10.

Badhaus zur goldenen Kette,
 Langgasse 51.
Bäder à 50 Pfg.
 im Abonnement billiger. 4038

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Lederwaaren
 (darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 3832
 32 Wilhelmstr. 32, **Ferd. Mackeldey,** 32 Wilhelmstr. 32.
 Bitte Auslagen zu beachten.

Königliche Schauspiele.
 Dienstag, den 11. Juni 1895.
 152. Vorstellung. — 48. Vorstellung im Abonnement C.
Gringoire.

Charakterbild in 1 Akt von Th. de Banville. Deutsch von A. Winter. Regie: Herr Köchy.
 Ludwig XI., König von Frankreich . . . Herr Depanto.
 Olivier le Dain, sein Barbier und Vertrauter . . . Herr Bethge.
 Simon Fourniez, Kaufmann . . . Herr Rudolph.
 Nicole Andry, seine Schwester . . . Frl. Vindner.
 Louise, seine Tochter . . . Frl. Scholz.
 Pierre Gringoire . . . Herr Robius.
 Vorspiel zum 5. Akt aus der Oper „Manfred“ von Carl Reinecke.

Hannele.
 Bühnendichtung in 2 Theilen von Gerhart Hauptmann
 Musik von Max Marschall.

Hannele	Frl. Vindner.
Gottwald, Lehrer	Herr Robius.
Schwester Martha, Diakonissin	Frl. Wolff.
Tulpe	Frl. Ulrich.
Hedwig	Frau Posin-Epsh.
Pleschte	Herr Bethge.
Hauke	Herr Neumann.
Seidel, Waldbarbeiter	Herr Rudolph.
Berger, Amtsvorsteher	Herr Dornowoh.
Schmidt, Amtsdienner	Herr Rohrmann.
Dr. Wachler	Herr Faber.
Armenhändler	Herr Berg.
	Herr Baumann.
	Herr Wink.
	Herr Behnke.

Erscheinung in Hannele's Fiebertraum.
 Maurer Matern, ihr Vater . . . Herr Depanto.
 Die Gestalt der verstorbenen Mutter . . . Frl. Santen.
 Der Dorfschneider . . . Herr Greve.
 Der schwarze Engel . . . Herr Buffard.
 Engelsgefallen: Frl. Vindner, Frl. Scholz, Frl. Willig u.
 Leidtragende: Frl. Rosen, Frl. Koller, Frau Baumann, Frau
 Arndt, Frl. Hempel.
 Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende 9 1/4 Uhr.
 Mittwoch, den 12. Juni 1895. 153. Vorstellung.
 48. Vorstellung im Abonnement D.
Der Zigeunerbaron.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 11. Juni 1895. 58. Abonnements-Vorstellung
 Duendarten gültig. 11. Gastspiel des Niala-Ensemble. Zum
 dritten Male: Novität! **Gefährliche Mädchen.** Lustspiel in vier
 Akten von Eduard Schacht.
 Mittwoch, den 12. Juni 1895. 59. Abonnements-Vorstellung.
 Duendarten gültig. 12. Gastspiel des Niala-Ensemble. Zum
 1. Male: Novität! **Die Hochzeit von Valeni.** Schauspiel in
 4 Akten von Ganghofer u. Prociner.

Restaurant Kronenburg.

Täglich:

Tiroler-Concert.

Anfang 7 Uhr. 4349
 Empfehle vor, während und nach den Concerten
 eine reichhaltige Speisefarte. **W. Klütsch.**

Bürger-Schützenhalle.

Heute Dienstag, den 11. d. M.

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Pionier-
 Bataillons No. 20, unter persönlicher Leitung
 ihres Stabschornisten, Herrn C. Marckmann.
 Anfang 4 Uhr. — Ende 11 Uhr. 4377
Eintritt frei! Ritter, Restaurateur.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 11. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, wird in dem Hause Al. Kirchgasse 3 hierseits

1 Bierpreffion,

am 12 Uhr Mittags in dem Pfandleihe Dosheimerstraße 11/13

2 Betten, 4 Sopha's, 2 Commoden, 1 Brandkiste, 3 Kleiderschränke, 3 Tische, 1 Kasten mit Vogel, 3 Secretäre, 1 Waschtisch, 1 Console, 1 Regulateur, 2 Nähmaschinen, 1 Theke, 1 Eisschrank, 1 Pult, ca. 20,000 Stck. Cigarren

öffentlich zwangsweise

sowie hieran anschließend freiwillig aus einem Nachlasse:

verschiedene Kleidungsstücke als:

Sommer- und Winterkleider, Jaquets, Hemden, Hosen, Unterröcke und Jacken, Strümpfe, Schuhe, Taschentücher, 2 Koffer und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 10. Juni 1895.

4370 **Schneider, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Dienstag, den 11. Juni 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandleihe Dosheimerstraße Nr. 11/13 dahier

2 Schreibtische, 3 Tische, 6 Commoden, 2 Kleiderschränke, 3 Kanapee, 1 Tasellavier, 1 Ausziehtisch, 1 Waschkommode, 2 Nähmaschinen, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Landauer, 2 Pferde.

Ferner:

2 Kanapee, 2 Commoden, 1 Waschkommode, 4 Betten, 2 Waschtische, 4 Nachttische, 5 viereckige Tische u. s. w.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt. Wiesbaden, den 10. Juni 1895.

4374 **Eifert, Gerichtsvollzieher.**

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 11. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandleihe Dosheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

1 Klavier, 1 Sekretär, 1 Sopha und 6 Sessel, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 2 Spiegel, 13 Bilder, 2 Teppiche und dergl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 10. Juni 1895.

4373 **Schröder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Dienstag, den 11. Juni cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslotale Dosheimerstraße 11/13 dahier:

5 Kleider, 2 Acten, 2 Bücher, 2 Geldschränke, 3 Commoden, 1 Tisch, 1 Tasellavier, 1 Pianino, 2 Betten, 2 Sophas, 6 Stühle, 5 Bilder, zwei Regulateure, 1 Doppelschloß, 1 Exemplar Meyers Conv.-Lexikon, 1 gold. Damenuhr u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 10. Juni 1895.

4372 **Salm, Gerichtsvollzieher.**

Unter dem 24. v. Mts., wurde ich zum Kgl. Notar für den Bezirk des Kgl. Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. ernannt unter Anweisung meines Wohnsitzes zu Wiesbaden.

Wiesbaden, 7. Juni 1895.

Justizrath Emmerich,

Rechtsanwalt und Notar,

Rheinbahnstraße 3, I.

Nichtamtliche Anzeigen.

Der Aufseher Geish am Kochbrunnen wurde Freitag Mittag 12 Uhr in Ausübung seines Dienstes von einem großen schwarzen mannskorblösen Pudel heftig in die linke Hand gebissen. Personen, welche etwa Auskunft geben können, wem der Hund gehörte, werden gebeten, diesbezügliches im Verlage d. Bl. geistl. angeben zu wollen, damit der Beamte die Sache weiter verfolgen kann.

6550*

Nächste Ziehung

bestimmt 1. Juli 1895.

Sämmtliche Gewinne mit 90% garantirt

53266

Merzenich's Patent-Hygien-Petroleum-Kochofen.

Garantirt geruchlos brennend.

Alle bisher bekannten Systeme werden von dem Patent-Hygien-Petroleum-Kochofen übertroffen.

Petroleum-Verbrauch per 12 Stunden 2 Liter.

Jede Gefahr ausgeschlossen.

Preise und Zeichnungen frei.

Hubert Merzenich, Ofenfabrik,

Biebrich am Rhein, Rathhausstrasse 53.

53006 Haltestelle „Rathhaus“ der Dampfstrassenbahn.

Prämiirt Chicago 1893. 1. Preis (Grosse Medaille).

Empfohlen von

Herrn Dr. Lahmann a. Weisser Hirsch bei Dresden.

„Dr. med. Schulze, Berlin, u. vielen and. bel. Naturärzten.“

Seelig's kandirte

Malz- u. Korn-Kaffee

Nerven-beruhigend.

liefern mit und ohne Zusatz von Bohnenkaffee ein vorzügliches u. gesundes Getränk. Ihr Einfluß auf die Magen- und Darmnerven

Nährhaft. Billig.

ist ein wohlthuender und stärkender und ihr Gehalt an Nährstoffen wird von keinem anderen Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre Ergiebigkeit doppelt so groß, wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie auch wesentlich billiger wie jene.

Zu haben in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Ko.-Packeten in allen besseren Handlungen

Emil Seelig, A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

Empfehle täglich frisch:

Steinmeh'sches Kraftbrot,

Grahambrod, echtes englisches Brod,

sowie jeden Nachmittag:

frisches Kaffeegebäck und alle

Sorten Semmel.

4114

W. Weygandt,

Brod- u. Feinbäckerei,

Telephon 198. 5 Goldgasse 5.

Kaiser's Kaffee

ist der beste und billigste, geröstet per Pfund M. 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, und lohnt es sich für jede Hausfrau, ihren Kaffeedarab in

Kaiser's Kaffee-Geschäft

zu beden.

4180

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

nur 31 Langgasse 31.

Größtes Kaffee-Importgeschäft

Deutschlands

im directen Verkehr mit den Consumanten.

A. F. Knefeli

45 Langgasse WIEBADEN Langgasse 45.

Größtes Lager in

Import- u. Hamburger Cigarren,

Bernstein- und Meerschaumspitzen,

sowie

Spazierstöcken in reichster Auswahl.

4009

Wiesbad. Auguste Victoria-Loose

à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.,

Hptgew 20000 M., 10000 M., 5000 M. W.

empfehlen das General-Debit

Julius Goldberg & Cie.,

Cöln/Rhein, Hohestrasse 137.

Telegr.-Adr.: „Goldquelle“.

Wegen Umzug und Abbruch des Hauses

Kleine Dosheimerstr. 6, 1 St., sind folgende

Möbel

billig zu verkaufen.

ein vollständiges Bett mit Sprungrahmen, Koffhaarmatratze, Kell, Oberbett und Kissen, fast neu, ein gewöhnliches Bett, mit Strohsack und Matratze, ein Sopha, eine Brandkiste, Ausziehtisch, gebrauchte Küchenschränke, 1thür. Kleiderschrank, Consoletischchen, Schreibpult zum Eigen Küchenschrank usw.

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

4323

Fleisch-Extract

MAGGI

zu 12 Pfg. für 3—4 Deziliter

vorzüglicher Kraftbrühe; etwas feiner und ohne Ueberkapsel zu 8 Pfg. empfiehlt
Phil. Kessel, Röderstr. 27.**H-O****Kathreiner's „Herculo“****H-O**das beste, billigste **Saferpräparat**, besitzt in Folge seiner eigenartigen Herstellungsweise bei größter Nährkraft leichteste Verdaulichkeit.**H-O** enthält mehr nahrhafte Stoffe als **Rindfleisch**, ist — im Verhältniß zum Nährwerth **4 mal billiger als dieses, 6 mal billiger als Eier.****H-O** ist für Alt und Jung, Gesunde und Kranke, Schwache und Kinder das **beste Nahrungsmittel.****H-O** bedarf nur 5—10 Minuten Kochzeit! Kochvorschriften bei allen Packeten!**H-O** wird in weißen Original-Packeten $\frac{1}{2}$ Pfund und 1 Pfund verkauft. 1 Pfund-Paket kostet 50 Pfg.**H-O**

Man achte a. d. Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München u. d. Schutzmarke

Kathreiner's **H-O Herculo** ist zu haben: bei Franz Blum, Bahnhofstraße 12, A. Grah, Langgasse 29, J. Frey, Schwalbacherstraße 1, S. Kneipp, Goldgasse 9, F. Kly, Rheinstraße 79, A. S. Linnenkohl, Ellenbogengasse 17, Carl Meyer, A. Schirg Nachf., Schillerplatz 2, A. Mosbach, Kaiser Friedrich-Ring 14, Phil. Nagel, Neugasse 2, Sch. Rees, Rheinstr. 63, Peter Quindt, Marktstr. 14, W. Schild, Friedrichstraße 16, Ph. Schlick, Kirchgasse 49.

53225

Das Juwelier-Geschäft von Julius Rohr

681

befindet sich jetzt

Neugasse 18

(zweites Haus neben dem Einhorn-Neubau).

Letzte Neuheit!**Sportgürtel und Cravatte****in eins,****Sporthemde in allen Weiten M. 3.50****Theodor Werner, Hemdefabrik****Webergasse 30, Langgasse Ecke.**

3438

WILH. GAIL W^{WE} **BIEBERICH A. RHEIN UND WIESBADEN**

Zimmer- und Sangeschäft

PARKETTBODENFABRIK

TREPPENBAU & SPALIERLAUBEN

DAMPFSAEGE UND HOBELWERK

MOBEL-SCHREINEREI

Mit mechanischen Werkzeugen

Wiesbaden

Spitzen-Ärmhängein grosser Auswahl
äusserst preiswerth.**J. Bacharach,****Webergasse 4.**

4341

Rindfleisch, 56 Pfennig.

4319

Mauritiusplatz 6.

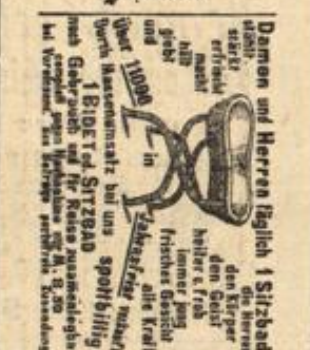
Der Hausfrau sehr zu empfehlen

Perl-Seif

Vorzüglich in Qualität, billig im Preise, bewährt im Erfolge.

3 Stück 55 Pfg. 1 Stück 20 Pfg. Käuflich überall.

53126

Sei — bleibe — werde
gesund!gefehrlich geschützt.
Zu beziehen nur durch
Henschel & Co., Gerresheim
3800 Dresden-Sachsen.**Geschäfts-Eröffnung.**

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Bäckerei**nach amerikanischem System**

eröffnet habe und halte mich einem verehrlichen Publikum sowie meiner werthen Nachbarschaft bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Zeuzem,**Erste Deutsch-Amerikanische Bäckerei**
Wellstr. 36.

4350

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

IX. Marienburger**Geld-Lotterie****Ziehung am 21. und 22. Juni 1895.**

Loose zum Planpreise á 3 M. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,**Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).**

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Gewinne

		Mk.
1 a	90000	= 90000
1 a	30000	= 30000
1 a	15000	= 15000
2 a	6000	= 12000
5 a	3000	= 15000
12 a	1500	= 18000
50 a	600	= 30000
100 a	300	= 30000
200 a	150	= 30000
1000 a	60	= 60000
1000 a	30	= 30000
1000 a	15	= 15000

3372 Gewinne = 375000

51896

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 134.

Dienstag, den 11. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Prozeß Mollage-Forbes.

Der Prozeß wegen Verleumdung der Brüder vom Marianerkloster in Aachen bezüglich der Zustände in der von ihnen geleiteten Heilanstalt für Geisteskranken hat mit der bereits in unserm zweiten Blatt telegraphisch gemeldeten Freisprechung sämtlicher Angeklagten geendet. Der Staatsanwalt hatte gegen dieselben nur verhältnismäßig niedrige Geldstrafen beantragt, die Anklage wegen der Verleumdung der vorgekommenen Mißhandlungen in der Anstalt gänzlich fallen lassen, weil hierfür der Wahrheitsbeweis erbracht sei und ein strenges Strafverfahren gegen die Schuldigen eingeleitet werde. Die Beschlagnahme der Druckschriften wurde zugleich aufgehoben, die Kosten der Staatskasse und die Kosten der Nebenkläger diesen auferlegt.

Aus den Zeugenausagen greifen wir noch folgende heraus: Der 55jährige Epileptiker namens Launer ist seit zehn Jahren in Marienberg und befindet sich: Er habe mit dem Bruder Basilius einmal wegen Gemüths Streit bekommen. Bruder Basilius habe ihn deshalb ins Gesicht geschlagen, zu Boden geworfen, furchtbar mit Füßen getreten, so daß er ganz mit Beulen bedeckt war, 5 Wochen in den Kopf bekam und ungeheure Schmerzen hatte. Als dann wurde er 14 Tage lang fast täglich geduldet. Er wurde in einen leeren Raum gebracht, wo eine Badewanne stand. Er wurde zunächst gefesselt, alsdann kopfüber unter die Douchen gesteckt, so daß er keine Luft bekam. Diese Prozedur wurde zehn Mal wiederholt.

Präs.: Und das geschah täglich, vierzehn Tage lang?

Zeuge: Fast täglich. Der Zeuge befindet sich im Weiteren: Einmal sei er nicht schnell genug die Treppe zur Kirche hinaufgegangen. Bruder Pantratus habe ihn zur Eile angetrieben, und da er sich deshalb verantwortete, so habe ihn Bruder Pantratus die Treppe hinunter geworfen, ihn furchtbar geschlagen, mit Füßen getreten, und nun sei er zur Strafe wieder 14 Tage lang geduldet worden.

Dr. Chantaine bemerkt: Der Mann sei sehr freischützig und leide an Verfolgungswahn. Er sei auch in der letzten Zeit schwachmüthig geworden.

Launer protestirt dagegen.

Dr. Chantaine bemerkt im Weiteren: Launer leide an einge- klammerten Schmerzen und habe sich ein Verleumdungen erhalten zu haben.

Bert. R.-A. Venzmann: Wodurch wissen Sie das?

Dr. Chantaine: Das ist mir mitgetheilt worden.

Bert.: Ich bitte Sie doch aber, auseinanderzuhalten, was Sie selbst gesehen haben und was Sie vom Hörensagen wissen. Selbst- verständlich hat Ihnen dies ein Bruder mitgetheilt?

Dr. Chantaine: Jawohl. (Lautes Gelächter im Zuschauerraum.)

Der Präsident ermahnt das Publikum zur Ruhe.)

Bert. R.-A. Venzmann: Hat Ihnen auch der Mann selbst über Schmerzen geklagt?

Dr. Chantaine: Jawohl.

Bert.: Und Sie hielten das für Einbildung?

Dr. Chantaine: Jawohl.

Bert.: Woher entnehmen Sie das?

Dr. Chantaine: Weil ich wußte, daß der Mann an Einbil- dung leidet.

Bert.: Woran entnehmen Sie das?

Dr. Chantaine: Wenn mir der Mann ein Jahr lang über Rückenschmerzen klagt, dann muß man doch an- nehmen, daß er sich die Schmerzen einbildet. (Bewegung im Zuschauerraum.)

Staatsanwalt: Ich beantrage, den Herren medicinischen Sach- verständigen aufzugeben, den Zeugen Launer zu untersuchen, da sich daran vielleicht noch ein Verfahren anschließen wird.

Geh. Medicinalrath Dr. Finkelnburg berichtet später: Wir haben den Launer untersucht und nur eine einzige Stelle finden können, die wohl von einer Verletzung herrühren kann. Wir haben ferner festgestellt, daß die Schmerzen, über die der Zeuge klagte, nicht auf Hallucinationen beruhten, sondern eine ärztliche Behandlung erheischten. Ob der Zeuge an Verfol- gungswahn leidet, ließ sich bei der Zeit nicht feststellen. Er klagte aus: Seitdem er die Anzeige wegen der ihm widerfahrenen Mißhandlungen erstattet, werde er sowohl von den Brüdern, als auch von den Kranken verachtet. Wo er vorbeikomme, werde vor ihm ausgespien.

Bert. R.-A. Venzmann: Ich muß bemerken, daß Herr Dr. Chantaine während der Vernehmung der Zeugen, die wegen der Mißhandlungen hier vernommen wurden, und auch während der Vorträge der Herren Sachverständigen gelacht hat; ich beantrage, den Herrn Dr. Chantaine zu fragen, welche Ursache er zum Lachen hatte. Bert. R.-A. Dr. Niemeyer: Ich muß bemerken, daß ich das Lachen des Herrn Dr. Chantaine schon seit zwei Tagen beobachte.

Präs.: Herr Dr. Chantaine treten Sie einmal vor. Ist das richtig, was die Herren Verteidiger sagen?

Dr. Chantaine: Ich kann mich nicht erinnern, daß ich ge- lacht habe.

Bert. R.-A. Venzmann: Auf Ihren Eid?

Dr. Chantaine zuckt die Achseln.

Zeuge Geschworender Vater befindet sich: Ein Mann, Namens Kima, der an Jähzorn litt, sei kurze Zeit in Marienberg gewesen und dort gestorben. Er habe die Leiche gesehen und am Finger derselben einen 20-Pfennig-Stück große Wunde wahrgenommen. Auch sei die Wäsche der Leiche blutig gewesen.

Präs.: Haben Sie noch weitere Verletzungen an der Leiche wahrgenommen?

Zeuge: Nein.

Bert. R.-A. Dr. Niemeyer: Ist es richtig, daß der Frau des verstorbenen Kima verweigert wurde, die Leiche anzusehen, obwohl sie den sehnlichsten Wunsch hierfür äußerte?

Zeuge: Allerdings, ich habe es aber veranlaßt, daß der Frau die Leiche nicht gezeigt werde, damit sich dieselbe nicht aufrege.

Es wird hierauf beschlossen, den Zeugen Launer zu vereidigen. Dieser bekundet noch vorher: Es sei ihm einmal erzählt worden, daß vor acht Jahren in Marienberg ein Kranker erschlagen worden sei.

Hausdiener Kikamp bekundet: Er habe nicht gesehen, daß Kima mißhandelt worden sei, er habe nur gesehen, daß diesem die Zwangsjacke und, soweit er sich erinnere, auch die Zwangshandschuhe angelegt worden seien. Er habe vielfach von den Wärtern und Brüdern Mißhandlungen an Kranken beobachtet.

Präs.: Haben Sie das selbst gesehen?

Zeuge: Jawohl.

Der Zeuge Student der Theologie Friedrich Hahn (Schaufen- berg), bekundet: Er sei längere Zeit als Kranker in Marienberg gewesen. Er habe einmal passiven Widerstand geleistet und sei deshalb in die Douchen gebracht worden. Ein anderes Mal sei er einer Unvorsichtigkeit wegen in die Wanne gekommen, in der er in der bekannten Weise wohl gegen zehn Mal mit dem Kopfe unter Wasser getaucht worden, so daß er fast erstickt wäre. Diese letztere Prozedur sei noch bedeutend schrecklicher als die erste und werde auch von den Kranken bedeutend mehr gefürchtet. Gefeßt sei er bei diesen Prozeduren, denen auch Rektor Overbeck beigewohnt, nicht worden. Er habe gehört, daß andere Kranke stets, ehe sie in die Douchen gebracht wurden, gefesselt wurden. Er habe vielfach gesehen, daß Kranke geschlagen wurden, so habe er auch die Mißhandlungen des Launer mit angesehen. Er habe einmal gesehen, wie der Wärter Kauschens einen Kranken eine eiserne Stange zwischen die Fäße kettete und in dieser Stellung den Kranken in seine Zelle schleifte. Kauschens sei im Verhältnis zu den Brüdern noch ein humaner Mann gewesen. Die Kost in Marienberg sei geradezu miserabel gewesen. Er sei schließlich auf Veranlassung des Landraths Brandts Düssel- dorf in die Anstalt nach Dären gekommen und könne bekunden, daß diese Anstalt gegen das Kloster Marienberg sich wie Tag gegen Nacht unterscheide. Nunmehr werden die medicinischen Sachverständigen aufgefordert, ihr Endurtheil über die Zustände in Marienberg ab-zugeben.

Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Finkelnburg: Ich muß bemerken, daß ich vergeblich nach Worten suche, um für die Zu- stände in Marienberg, wie sie uns durch die Beweisaufnahme hier vorgeführt worden, die richtige Bezeichnung zu finden. Mich haben diese hier bekundeten Vorgänge mit Entsetzen und Abscheu erfüllt. Derartige Dinge sollte man weder in Deutschland, noch in einem anderen civilisirten Lande für möglich halten.

Dr. Besser, Geh. Sanitätsrath Dr. Rippin und Medicinalrath Dr. Gerlach erklären, daß sie sich diesem Gutachten vollständig an- schließen können. Auf Befragen des Staatsanwalts und des Ver- treters der Nebenkläger, Rechtsanwalt Oster, erklären die medicinischen Sachverständigen wiederholt, daß die Psychiatrie alle Zucht- und Strafmittel gegen Kranke grundsätzlich verwirft. Zwangsmittel, die zur eigenen Sicherheit des Kranken geboten erscheinen, dürfen nur von einem Arzt angeordnet und auch nur im Beisein desselben angewendet werden.

Bert. Rechtsanwalt Dr. Niemeyer: Es sind jetzt noch einige 30 Zeugen zu vernehmen, die sämtlich über arge Mißhandlungen in Marienberg bekunden würden. Die Verteidigung verzichtet jedoch auf jede weitere Beweisaufnahme, da die Zustände in Marienberg nunmehr hinreichend beleuchtet worden sind. Der Staatsanwalt und der Vertreter der Nebenkläger verzichten ebenfalls auf jede weitere Beweisaufnahme.

Verteidiger Dr. Niemeyer bemerkt u. A. Ich behaupte, das Kloster Marienberg ist eine Anstalt, die u. A. dazu dient, wider- spänstige Geistliche unschädlich zu machen. Dies hat sowohl der Fall Forbes als auch der Fall Rheindorf zur Genüge dargethan. Rheindorf ging aus Anlaß des Kulturkampfes im Dienste der christlichen Mission nach Amerika. Als er nach Deutschland zurückkam, fiel er in Ungnade und wurde deshalb in die Demeritenanstalt nach Maria- thal gesandt. Nach dem deutschen Reichsgesetz ist es nicht gestattet, länger als drei Monate Geistliche in einer Demeritenanstalt gefangen zu halten. Rheindorf verlangte nach Ablauf der drei Monate, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand, in eine Privatpflege gehen zu dürfen; er wurde jedoch von dem Erzbischof nach Marienberg mit den Worten befohlen, er werde dort eine Pflege erhalten, wie er sie in der kostspieligsten Privatpflege nicht bekommen könne. Und als Rheindorf sich durchaus weigerte, nach Marienberg zu gehen, wurde ihm bedeutet, wenn er sich nicht unverzüglich nach Marienberg begeben, hat er noch strengere Maßregeln zu erwarten. Mein Colleague habe bereits hervorgehoben, daß hier eine Nothigung vorliegt. Ich will hierbei bemerken, daß dieser Prozeß sich nicht gegen den Ultramontanismus oder Katholicismus richtet, sondern ledig- lich in objectiver Weise Mißstände, schreiende Mißstände aufdeckt. Ist es nicht geradezu empörend, daß ehemalige Schuster, Schneider, Bäcker, Brauer, Fremdenführer u. s. w. das Recht haben, katholische Priester, also akademisch gebildete Leute, wie Verbrecher zu be- handeln und nach Belieben zu mißhandeln? Wir haben gehört, welch ungeheure Macht der ehemalige Schneidersgehele Bruder Heinrich nicht bloß über die Kranken, sondern auch über die Aerzte hat. Es ist hier von zwei Zeugen eidlisch bekundet worden, daß Bruder Heinrich selbst nach dem Erzbischof und dem General-Vicar nicht fragt. Wer hier ist, der wird zahn gemacht, ohne unseren Willen kommt aus diesen Mauern Niemand heraus. Hier hat weder der Erzbischof noch der General-Vicar, noch die „Döcker“ etwas zu sagen, wir Brüder sind klüger als die „Döcker“. Ist das nicht charakteristisch?

Aus der Umgegend.

† Siebrich, 10. Juni. Wie man uns mittheilt, ist der am Samstag durch den Brand im Kesselhaufe der Firma W. Gail Bwe, eingestellter Betrieb bereits heute wieder eröffnet worden.

— Eltville, 9. Juni. Die vorgenommenen Probefahrten der Dampfbahn Eltville-Schlangenbad sind gut verlaufen. Die offizielle Probefahrt und Betriebs-Eröffnung werden im Laufe

der kommenden Woche stattfinden. Eine Verlegung des Schienen- geleises in Neudorf ist für nächste Zeit durchaus nicht beabsichtigt, da erst allenfallsige Verkehrsstörungen in der allerdings engen Ortsstraße festgestellt werden müssen. Im Allgemeinen wird eine Hebung des Verkehrs für sämtliche beteiligten Gemeinden erwartet.

× Lorch, 9. Juni. Zu dem Begräbnisse des ver- storbenen Pfarrers von Lorch, Herrn Phil. Schmelzeis, hatten sich 24 Geistliche der Umgegend eingefunden. Von den Mit- gliedern des Bischöflichen Ordinariats erwies Herr Domkapitular Tripp von Linburg dem Verbliebenen die letzte Ehre und nahm auch die Beerdigung selbst vor, während Herr Delan Knie von Eibingen die Gedächtnisrede auf den verbliebenen Priester hielt. Das Seelenamt für den nach langen, schweren Leiden und Prüfungen mancher Art aus dem Leben geschiedenen Priester feierte der Definitor des Domkapitels Rüdesheim, Herr Pfarrer Stoll von Winkel. Hunderte von Männern in allen Stellungen des öffentlichen Lebens sind Schüler von Herrn Schmelzeis, der fünfzehn Jahre lang, von 1849—1864, als Religionslehrer am Gymnasium zu Hadamar gewirkt hat und nicht nur den katho- lischen Religionsunterricht, sondern öfter auch Unterricht in anderen Fächern, u. a. sogar zeitweise lateinischen Unterricht in Prima, erteilt hat.

M Friedland, 9. Juni. Unser Kaiser Wilhelm- und Krieger- Denkmal dessen feierliche Enthüllung am 30. d. M. stattfinden wird ist nun nahezu vollendet; es verspricht eine prächtige Zierde unseres Dorfes zu werden. Der einzigen Tagen sind die Programme an die in sehr großer Zahl eingeladenen Krieger- und Militärvereine ver- sandt worden.

— Dahnstätten, 8. Juni. Ein angenehmes Feriengut wurde den Herren Lehrern H. und Sch. von Wiesbaden, die sich zur Ausübung der Jagd, während der Pflingstferien hier aufhielten, zu Theil, indem jeder der Herren an zwei aufeinander folgenden Tagen in diesem Jagdbrevier je einen Heibock erlegte. Es ist dies Ereignis um so auffälliger, als die hiesigen Jagdpächter bisher erfolglos nach diesem Wild ausgeführt haben.

— z. Kestert, 9. Juni. Der hiesige Kameradschaftliche Krieger- u. Militär- Verein feiert am 30. Juni und 1. Juli das Fest seiner Fahnenweihe. Die nöthigen Vorbereitungen zur Errichtung des Festplatzes sind bereits getroffen und werden die Mitglieder des Vereins auch alles aufbieten, um das Fest zu einem glanzvollen zu gestalten. Da viele Einladungen ergangen und auch bereits eine große Zahl von Vereinen ihr Erscheinen angemeldet haben, Kestert aber auch überhaupt wegen seiner schönen Lage, seines vortrefflichen und dabei billigen Weines gern von Ausflüglern besucht wird, so ist zu erwarten, daß es sich an diesen Tagen ganz besonders eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hat.

— Bornhofen, 9. Juni. Die Kirschernte ist jetzt in vollem Gange und trotz der schlechten Witterung, die während der Blüthe herrschte, überaus reichlich ausgefallen. Der Centner wurde neuer von den Händlern mit 14—18 M. bezahlt. — An den Kriksendebäumen, welche von der grünen Blattraupe voll- ständig entlaubt wurden, sieht man keine Frucht. — Die warme Witterung ist dem Weinstock sehr zu Statten gekommen, man findet überall Geshreine, ja sogar an geschützten Stellen blühende Trauben. Wie man jetzt wahrnimmt, hat der starke Frost in diesem Jahre in unserer Gemarkung nicht viel geschadet. Bei günstiger Witterung sieht der Winter einem guten Herbst entgegen. (M. B.)

§ Viedenkopf, 9. Juni. Herr Lehrer Müller in dem nahen Orte Wallau feierte kürzlich unter zahlreicher Theilnahme von Gemeinde, Vorgesetzten und Kollegen sein 50jähriges Lehrer- jubiläum. Seine ganze Amtszeit hindurch hat der Jubilar im Kreise Viedenkopf gewirkt und zwar zu Voombkirchen, Rennerts- hausen und Wallau.

Neues aus aller Welt.

— An einem verschluckten Glasstück erkrankt ein kleines Kind in Pankow bei Berlin. Der erst ein Jahr alte Franz Knop aus der Kreuzstraße 5 hatte beim Spielen ein Glasstückchen gefunden und nach Kinderart in den Mund gesteckt. Bevor die Mutter, die den Vorgang gesehen hatte und gleich herbeieilte, dem Kleinen das gefährliche Spielzeug abnehmen konnte, hatte er es bereits verschluckt. Man brachte das Kind sofort in das Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Krankenhaus in der Reinickendorferstraße. Aber auch die Mittel der ärztlichen Kunst wurden ohne Erfolg an- gewendet. Das Kind starb noch am selben Tage den Erstickenstod.

— Einer eigenthümlichen Buße mußte sich, nach dem „Hamb. Corr.“, ein junger Knecht in Grebenhagen (Oldenburg) unterziehen. Er, der seinen Herrn auf öffentlicher Dorfstraße be- schimpft und, als er dann aus dem Dienst entlassen wurde, noch die Freiheit hatte, ihn auf die Herauszahlung eines Vierteljahrs- lohnes zu verklagen, mußte vor Gericht zugeben, daß er der schuldige Theil sei. Um nun dem ihm wegen der Beschimpfung drohenden Strafantrag seines früheren Herrn zu entgehen, mußte er sich, da dieser als alter praktischer holsteinischer Landmann von der üblichen Ehrenerklärung in der Zeitung nichts wissen wollte, dem Verlangen desselben, welches von dem braven und einsichtigen Vater des Knechtes unterstützt wurde, fügen, die auf öffentlicher Dorfstraße ausgesprochenen Beleidigungen in gleicher Weise zurück- zunehmen. Dieser Tage ging nun dieser Akt vor sich, indem der Knecht, gefolgt von dem Vater und seinem Dienstherrn, die Dorf- straße entlang ging unter dem lauten Rufe: „Ich heß min Herrn beleidigt, ich nemm min Wörd' wedder trüg und bedang mi för die gnädige Straf!“

— Der verkannte Kamerad. Lehrer: „Wer kann mir einen verwandten Ausdruck für „Freund“ sagen?“ Die Schüler (schweigen). „Nun, wie heißt ein Mensch, der Alles für einen Andern thut, ohne etwas dafür zu verlangen? Ein Kam . . . nun?“ — Der kleine Nag: „Ein Kameel!“

— Bitter. Älteres Fräulein: „Wie alt bist Du, Kleiner?“ — Kind: „Vier Jahre.“ — Fräulein: „Und weißt Du, wie alt ich bin?“ — Kind: „Nein; ich kann erst bis 40 zählen!“

— Grob. A.: „Wenn ich Sie sehe, muß ich immer an das Sprüchwort denken: „Dem Gott ein Amt gibt, dem giebt er auch Verstand.“ — B.: „Aber ich habe ja gar kein Amt!“ — A.: „Nun, sehen Sie, wie das zutrifft!“

Nur 5 Pf.

kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wer Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verkäufe,
Stellen-Gesuche oder
Angebote etc.
bekannt machen will,
inseriert am vortheilhaftesten und
billigsten im **General-Anzeiger**.

Die **Kleinen Anzeigen**
haben bei der großen Verbreitung
des Blattes in allen Kreisen der
Bevölkerung den größten Erfolg.
Eine dreimal aufgedruckte
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
aufgenommen.

Traurige

kauft man am besten beim
Goldschmied 4150**F. Lehmann,**
Langgasse 3, 1. Etage.

Beitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 17.

Limburger

feinste vollfette Waare, im Ganzen
per Pfund 40 Pfg. 4058**Herm. Neigenfind,**
Oranienstraße 52, Ecke Goethestr.

Für Metzger!

Dannover'sche Mittel,
weiße Schürzen, Arbeits-
Schürzen sehr billig bei**A. Görlach,**
16 Metzgergasse 16.

Speisekartoffeln,

Magnum bonum und andere
gute weiße, verkauft pro Centner
Markt 3. — mit Sach auf Fried-
berg gegen Nachnahme**A. Stahl Wwe.,**
Kartoffel-Verkaufs-Geschäft
Friedberg — Dessen.

Kartoffeln,

blaue u. gelbe Pfälzer, magnum
bonum und neue Italiener zu
billigstem Tagespreis. Zu haben**17 Mauergasse 17 bei**
4287 **B. Hohmann.**

Federn

werden gewaschen, gefärbt und wie
neu getraut. Billige u. prompte
Bedienung. **Frau Grädel,**
1143 Hermannstr. 7, Hth. part

Tüchtige Kleidermacherin

empfiehlt sich in all. vorkommenden
Näharb. Costüme v. 5 Mk. an, Hauskl.
n. 2 Mk. an, Kinderkl. v. 1.50
an. Näh. Platterstr. 9, 2. 6463*

Eine per. Schneiderin

sucht Beschäftigung in und außer
d. Hause. Näh. 28, Hth. 1. 2. r.

Süßes Fräulein,

Anf. 20, aus g. Fam., m. Berm.
sucht d. Bel. eines sol. kathol.
Beamten. Gef. Off. erb. unter
5. R. 20 postl. Wiesbaden. a

Kristhe Ameiseneier

sind zu haben Adlerstraße 49 im
Mittelbau Parterre. 4358

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann von angen.
Äußern, mit fester Existenz,
wünscht, da es ihm an Damen-
bekanntschaft mangelt, mit einem
beß. Mädchen befreundet zu werden.
Offerten, womögl. mit Photo-
graphie, die nichtconvenirenden
Theile zurückgelassen werden,
beliebe unter **K. 24** in
der Exp. d. Bl. niederzulegen.
Discretion Ehrensache. 6494*

Capitalien

Welch edler Herr oder Dame
würde einem Geschäftsmann mit

100 Mk.

gegen gute Sicherheit und pünk-
tliche Rückzahlung nebst Zinsen
weiterhelfen? Offerten u. **D. 49**
a. d. Exp. d. Bl.

Al verkaufen:

Ein gut gehendes
Lackirergeschäftist wegen Todesfall sofort abzug.
Helmstraße 48, 2. L. 4283

Ein Break

(ein- und zweispännig zu fahren)
ist zu verkaufen Adlerstr. 13.

Spezerei-Geschäft

in Mitte der Stadt ist mit In-
ventar auf 1. Oktober zu ver-
kaufen. Näheres in der Exped.

Ein Kinderwagen

billig zu verkaufen. Näheres
6524* Rheinb. 4. 3. St.

Ein neues Bett

billig zu verkaufen
Hermannstr. 19, 1. St. r. 6514*

Kornstroh

zu haben Feldstraße 23. 6490

Wand mit Thür,

2,73 h., 2,28 br., unten Holz,
oben Glas, für 14 Mark zu
verkaufen. 6543*

A. Deckbett m. 2 Kissen,

roth, 28 Mk., eine Bettstelle mit
Sprung, 16 Mk. zu verk. Adler-
straße 16a, 8. 1. l.

Nachtschränke, Eischränke,

Sandtuchhalter zu verk.
a. Webergasse 58, Part. l.

1 Papierschneidmasch.

billig zu verkaufen (Nad). Off.
unter **M. R. 100**, Hauptpost
hier.

Albrechtstr. 40

großer Laden mit Badenzimmer,
zwei Kellern, eingerichtet für
Messgerei, eignet sich auch für
Delikatessen- und Material-
waren-Geschäft. Auch ist
dieselbst eine Wohnung von zwei
Zimmern, Küche, Keller u. Man-
sarde sofort zu vermieten. Näh.
im Hause 3 Treppen rechts. 3723

Laden mit od. ohne

Wohnung zu
vermieten. Näh. Nerostr. 1 (Eckl.)
oder Victoriastr. 21. 4301

Laden

in der Marktstraße per
1. Juli zu vermieten. Näh.
in der Exp. d. Blattes.

Steingasse 22

ein kleines Spezerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
and. er. u. Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Ein Dame sucht 1 Zimmer

Küche und Keller in besserem
Haus (keine Mansarde) per 1. Okt.
Offerte unter **L. 300** an die
Expedition d. Bl. erbeten. 6518*

Läden.

Albrechtstr. 40

großer Laden mit Badenzimmer,
zwei Kellern, eingerichtet für
Messgerei, eignet sich auch für
Delikatessen- und Material-
waren-Geschäft. Auch ist
dieselbst eine Wohnung von zwei
Zimmern, Küche, Keller u. Man-
sarde sofort zu vermieten. Näh.
im Hause 3 Treppen rechts. 3723

Laden mit od. ohne

Wohnung zu
vermieten. Näh. Nerostr. 1 (Eckl.)
oder Victoriastr. 21. 4301

Laden

in der Marktstraße per
1. Juli zu vermieten. Näh.
in der Exp. d. Blattes.

Steingasse 22

ein kleines Spezerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
and. er. u. Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Ein Dame sucht 1 Zimmer

Küche und Keller in besserem
Haus (keine Mansarde) per 1. Okt.
Offerte unter **L. 300** an die
Expedition d. Bl. erbeten. 6518*

Al verkaufen:

Ein gut gehendes
Lackirergeschäftist wegen Todesfall sofort abzug.
Helmstraße 48, 2. L. 4283

Ein Break

(ein- und zweispännig zu fahren)
ist zu verkaufen Adlerstr. 13.

Spezerei-Geschäft

in Mitte der Stadt ist mit In-
ventar auf 1. Oktober zu ver-
kaufen. Näheres in der Exped.

Ein Kinderwagen

billig zu verkaufen. Näheres
6524* Rheinb. 4. 3. St.

Ein neues Bett

billig zu verkaufen
Hermannstr. 19, 1. St. r. 6514*

Kornstroh

zu haben Feldstraße 23. 6490

Wand mit Thür,

2,73 h., 2,28 br., unten Holz,
oben Glas, für 14 Mark zu
verkaufen. 6543*

A. Deckbett m. 2 Kissen,

roth, 28 Mk., eine Bettstelle mit
Sprung, 16 Mk. zu verk. Adler-
straße 16a, 8. 1. l.

Nachtschränke, Eischränke,

Sandtuchhalter zu verk.
a. Webergasse 58, Part. l.

1 Papierschneidmasch.

billig zu verkaufen (Nad). Off.
unter **M. R. 100**, Hauptpost
hier.

Albrechtstr. 40

großer Laden mit Badenzimmer,
zwei Kellern, eingerichtet für
Messgerei, eignet sich auch für
Delikatessen- und Material-
waren-Geschäft. Auch ist
dieselbst eine Wohnung von zwei
Zimmern, Küche, Keller u. Man-
sarde sofort zu vermieten. Näh.
im Hause 3 Treppen rechts. 3723

Laden mit od. ohne

Wohnung zu
vermieten. Näh. Nerostr. 1 (Eckl.)
oder Victoriastr. 21. 4301

Laden

in der Marktstraße per
1. Juli zu vermieten. Näh.
in der Exp. d. Blattes.

Steingasse 22

ein kleines Spezerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
and. er. u. Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Ein Dame sucht 1 Zimmer

Küche und Keller in besserem
Haus (keine Mansarde) per 1. Okt.
Offerte unter **L. 300** an die
Expedition d. Bl. erbeten. 6518*

Emserstraße 19

schöne Frontspitze 1 Zimmer, Küche
und Keller sofort oder 1. Juli
zu verm. Näh. Part. 3549

Feldstraße 16

ein Zimmer und Küche auf gleich
oder 1. Juni zu verm. 3795

Frankenstr. 14, Dachl. 2 Zimmer

u. Zubeh. a. 1. Okt. z. verm.

Frankenstr. 14, Dachl. 1 Zimmer

u. Zubeh. auf 1. Juli z. verm.
Näh. 1 St. 4181

Herrmannstraße 21

2 Zimmer, Küche und Zubehör
zu vermieten. Näheres daselbst
Parterre. 4174

Hochstraße 23

Hth. 1 St., eine Wohnung von
1 Zimmer, 1 Kammer, Küche und
Keller auf 1. Juli zu verm. 3966

Jahnstraße 10,

zwei Treppen hoch, eine schöne
Wohnung von 5 großen Zimmern
mit allem Zubehör auf Juli oder
später zu verm. N. Part. 3698

Kirchgasse 46,

Hth. 3. St., ein schönes leeres Zim.
z. 1. Juli billig zu verm. 4282

Langgasse 23, Hth. 1. 2 St.

ein Zim. u. Küche z. v. 6505*

Lehrstraße 35

Mansardwohnung zu vermieten.

Ludwigstraße 9

eine Wohnung zu vermieten. 3942

Ludwigstraße 11

großes Zimmer zu verm. 4173

Ludwigstraße 14

zwei kleine
Wohnungen und ein großes
Zimmer auf gl. od. 1. Juli zu
vermieten. 6454*

Müllerstraße 2

ist eine
freundl. Wohnung von 1 Zimmer und
Küche an ruhige Leute auf 1. Juli
zu vermieten. 3929

Nerostr. 64, Wohn. zwei

Zimmer, Küche zu verm. 6535*

Nerostraße 6

1 Wohn., 1 Zim., Küche u. Zub.
per gleich oder später zu verm.

Für Flaschenbierhidr!

Nerostraße 35/37 eine Wohnung
mit Flaschenbierkeller auf
1. Juli zu vermieten. Näheres
bei Friedrich Eschbacher, Nero-
straße No. 35. 3591

Nerostraße 35/37

eine Wohnung, bestehend aus 2
Zimmern, Küche nebst Zubehör im
Borderrhaus auf 1. Juli zu verm.
Näheres bei Friedrich Eschbacher,
Nerostraße 35. 3590

Platterstr. 36

2 Zimmer, Küche und Zubehör
auf sofort zu vermieten. 2681

Römerberg 12

zwei Wohnungen von je 1 Zimmer
und Küche sofort zu verm. 4025

Roonstraße 5,

Frontspitze, Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Keller an ruhige
Familie zum 1. Juli zu verm.
Näheres Parterre. 3581

Schachtstraße 1,

1 Zimmer und Küche auf 1. Juli
zu verm. — Näheres

Schulberg 15, 1. Stod.

Schachtstrasse 15
eine Wohnung von 2
Zimmer od. 1 Zimmer
und Küche sofort oder
1. Juli zu vermieten.

Schulberg 15, 1.,

ein leeres Zimmer zu ver-
mieten. 3702

Schachtstraße 21

2 Zimmer und Küche nebst Zu-
behör auf 1. Juli zu verm. 4359

Saulberg 15,

Gartenhaus, 3 Zimmer, Küche
und Mansarde auf Oktober zu
vermieten. Näheres Borderrhaus,
1. Stod. 4329

Steingasse 31,

Hinterbau eine abgeschlossene
Wohnung 2 Zimmer, Küche u.
Zubehör auf sofort zu ver-
mieten. 2426

Stiftstraße 24

Gartenh., Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller per
1. Juli zu verm. Näh. Vdh. 1. E.

Walramstraße 32

Vdh. Frontsp. 2 Zimmer, Küche
u. Zubehör für 235 Mk. zu verm.
Näh. 2. Stod rechts. 2978

Walramstraße 35

1 Zimmer, Küche und Keller an
ruh. Leute auf 1. Juli z. verm.

Wellrichstraße 5

Gartenhaus, 3 große Zimmer,
Küche, Mansarde und Zubehör
per 1. Juli zu verm. Näheres
Parterre. 3655

Wellrichstraße 16

Dachwohnung, 2 Zimmer und
Küche zu vermieten. 4211

Wellrichstraße 19

ist eine Mansarde-Wohnung, zwei
Zimmer und Küche auf 1. Juli
zu vermieten 4291

Wörthstraße 13,

Ede Jahnstr. 1907
freundl. Wohnungen im Mittel-
bau 2 Zimmer, Küche und 3
Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten, auf Verlangen kann
1 Z. separat mit verm. werden.
Dachwohn. 2 Z. u. Küche etc.

Schön. Weinkeller

und Mansarde
sofort billig zu verm. Capellen-
straße 2b. 3610

Bahnhofstraße 20,

Seitenbau v., freundl. möbliertes
Zimmer an einen Herrn zu verm.

Bleichstr. 35, Hth. 1. St. l.

bei Rauch
erb. reinf. Arb. sch. Logis. 6544*

Ein Mädchen kann ein möbl.

Dachzimmer billig erb. 6520*

Emserstraße 46, 2. Etage.

Feldstraße 12,

Borderr. 2. St. rechts, einf. gr.
möbliertes Zimmer mit sep. Eing.
an 1-2 anst. reinf. Leute zu verm.

Frankenstr. 9, 2.,

erhalten zwei reinliche Arbeiter
Kost und Logis. 6517*

Frankenstr. 10,

1. St. v., erhalten reinf. Arbeiter
Kost und Logis. 6482*

Frankfurterstraße 25, Gärtnerstr.

ist ein schön möbl. Zimmer
zu verm., v. Woche 2 Mk. 6573*

Gustav-Adolfstraße 1,

Ecke der Platterstraße, Frontspitze
erhalten 2 anständige Arbeiter
schön möblirt. Zimmer per Woche
M. 1.60, mit Kaffee 2 Mk. 4361

Hermannstraße 1

schön möbliertes Zimmer, 1 und
2 Betten, mit oder ohne Pension
zu verm., separater Eing. 4323

Schlafstelle zu haben

Näh. Kellerr. 22, 2. St. 6508*

Oranienstr. 19, Hth., einfach

möbliertes Zimmer mit Kaffee,
M. 2.50, zu vermieten. 6540*

Platterstraße 24,

3. Stod., schön möbl. Zimmer
per 1. Juli billig zu verm.

Kl. Schwalbacherstr. 9,

1. St., möbliertes Zimmer mit
separat. Eingang an einen Herrn
zu vermieten. 4246

Saalgasse 22

kleines mö-
bliertes Zim-
mer zu vermieten. 6488*

Sedanstraße 2,

3. Stod l., möbliertes Zimmer
billig zu vermieten. 4315

Sedanstraße 10,

Hinterb. 2 St., einfach möbliertes
Zimmer zu vermieten. 4006

Ein anständiges reinliches

Mädchen oder Arbeiter erhalten
sch. Logis. Näheres Wellrichstr. 33,
Hinterb. 2. St. r. 6506*

Zimmermannstr. 8,

Gartenhaus Parterre 12., freund-
lich möbliertes Zimmer auf sofort
zu vermieten. 4209

Dienst- personal.

als Groß- und Kleintochter,
Haus- u. Viehmädchen, Arbeiter-
familien, Kutscher besorgt schnell
bei billiger Berechnung das
größte landwirtschaftliche Ver-
mietungs-Bureau von Wdh.
Braunroth, Schulbergstr. 14,
Abolda. Rückporto erbet. 5316

Lebensstellung.

Zur selbstständigen Leitung
eines neu zu errichtenden Filial-
Bureaus in Wiesbaden sucht
eine allererste deutsche Ver-
sicherungs-Gesellschaft eine
Kraft, die sowohl in der Orga-
nisation, als Acquisition Tüch-